



INHALT:

INHALT / IMPRESSUM	2
WORTE DES KOMMANDANTEN	3
NEUE TAKTISCHE ZEICHEN	4
CONSTRUCTOR 2018: INSTITUTSÜBERGREIFENDE AUSBILDUNG/ARTILLERIE	8
CONSTRUCTOR 2018: EINSATZ DES DROHNENELEMENTES DER HTS	10
COIST – COMPANY INTELLIGENCE SUPPORT TEAM	13
DAS „CROWD MANAGEMENT“ MILITÄRISCHER KRÄFTE	15
DIGITALISIERUNG KAMPFPANZER	24
EUROPEAN DEFENCE AGENCY CHEMICAL, BIOLOGICAL, RADIOLOGICAL AND NUCLEAR EXPLOSIVES; WORKSHOP	28



IMPRESSUM:

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich/Bundesminister
für Landesverteidigung, BMLV,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:

BMLV
HEERESTRUPPENSCHULE
MARTIN-Kaserne
Ing.-Hans-Sylvester-Straße 6
7000 Eisenstadt
Telefon: 050201/15 29020
E-Mail: hts.glabt.refmd@bmlvs.gv.at

Fotos:

Sofern nicht anders angegeben: Autor, ÖBH bzw. HTS

Druck:

Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 18-03035

Genderhinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte unserer Schriftenreihe haben die Autoren entweder die männliche oder weibliche Form einer Bezeichnung gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer sollen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

WORTE DES KOMMANDANTEN

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER!

Die zweite Ausgabe der Fachzeitschrift „Exempla Docent“ im Jahr 2018 bietet wieder einen breiten Blick auf Entwicklungen in den verschiedenen Waffengattungen oder Bereichen der Landstreitkräfte. Verschiedenste Thematiken, wobei der Anschein entstehen könnte, dass diese Artikel für sich alleine stehen, sind eine Ausprägung, eine Handlung, resultierend aus dem Wirkungsverbund am modernen Gefechtsfeld. Geschulte Militärs verstehen, dass nichts in der heutigen militärischen Realität ausschließlich singulär zu betrachten ist. Vielmehr sind die einzelnen Beiträge als Steine in einem Mosaik zu sehen. Im militärischen Sprachgebrauch ist darunter der „Kampf der verbundenen Waffen“ oder der „Einsatz der verbundenen Kräfte“ bis hin zur „Disziplinenkoordination“ zu verstehen. An der Heerestruppendeschule verwenden wir den Ausdruck des „Inhaltlichen Wirkungsverbundes“, welcher uns die Grundlage für dieses militärische Bild gibt, unseren Blick auch für die Details schärft, ohne jedoch den Gesamteindruck zu verlieren.

Als zentrale Bildungs- und Grundlageneinrichtung der Waffengattungen der Landstreitkräfte haben wir uns im organisatorischen Wirkungsverbund – als Ausbildungsverbund – im Rahmen der Landstreitkräfte bestens integriert. Für die hervorragende strukturierte Zusammenarbeit mit den großen und kleinen Verbänden im Rahmen von z.B.

- Kaderanwärterausbildung 2,
- Kaderausbildung 5,
- Speziallehrgängen,
- Vorschriftenprojekten,
- Verfahrenserprobungen (u.a. PANDUR UN A2)

gilt es auch in dieser Form Dank zu sagen.

Darüber hinaus waren die letzten Monate, innerhalb dieser Zusammenarbeit, von fruchtbringenden Diskussionen im Bereich der Gefechtstechnik und Taktik und auch der „Ebenen-übergreifenden militärischen Führung“, geprägt. Dieser themenspezifizierte Ansatz und dessen Überschneidungen in andere Wirkungsfelder hat zu vielen Erkenntnissen geführt, welche sich in der Überarbeitung der Grundlagen und Vorschriften sowie letztendlich in der unmittelbaren Kaderausbildung manifestieren.

Klar ist, dass die gelebte und sich ständig verbessernde strukturierte Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung zur Erfüllung der gestellten Aufträge geworden ist. Zukünftig gilt es dieses System innerhalb der Streitkräfte noch weiter zu optimieren, um die jeweiligen Stärken noch besser zum Zusammenwirken zu bringen.

Die Umsetzung von klaren Beziehungen, vor allem im Bereich der Grundlagenarbeit, ist ein Beispiel in dieser Richtung. Ebenso wäre noch die zweckorientierte Zusammenarbeit der Heerestruppendeschule zur Planung der Kaderausbildung in den Streitkräften – für die Waffengattungen im Bereich der Landstreitkräfte – zu optimieren. Auch wenn dabei vermehrte Verantwortungskompetenzen durch die HTS, mit entsprechender Demut, zu tragen wären. Gemeinsam werden wir die anstehenden Herausforderungen meistern und den Wirkungs- und Ausbildungsverbund stärken.

Werte Leserinnen und Leser, die Heerestruppendeschule lädt Sie ein, die Themenfelder dieser Ausgabe zu reflektieren. Wir hoffen, somit auch möglichst viele Ansätze zur zweckorientierten Diskussion aufgezeigt zu haben.

Kommandant Heerestruppendeschule
Bgdr Mag. Jürgen BARANYAI, Akad.WPäd



Die Heerestruppendeschule, als die zentrale Bildungs- und Grundlageneinrichtung der Waffengattungen der Landstreitkräfte, steht für diesen Diskurs zum Wohle unserer Streitkräfte bereit.

Letzten Endes dient dies alles der Auftrags-erfüllung der Streitkräfte – zum Schutz von Österreich!

NEUE TAKTISCHE ZEICHEN

Autor: Obstlt Mag.(FH) Mario PETSCHAR, MA

ALLGEMEINES

Bei der Führung militärischer Kräfte sind die Genauigkeit des dargestellten Lagebildes, dessen richtige Bewertung und die Schnelligkeit der Entscheidungsfindung von essentieller Bedeutung. Deshalb ist bei Einsätzen, speziell auch im Zusammenwirken von Streitkräften unterschiedlicher Nationen, eine gemeinsame, von allen Beteiligten eindeutig verstandene Sprache unerlässlich. Eine grafische Darstellung von Objekten, Befehlen, Bewegungen und zusätzlichen Informationen (einschließlich alphanumerischem Text und Farben) ermöglicht es, Informationen schneller und einfacher darzustellen und zu verstehen als reinen Text.

Taktische Zeichen sind hinsichtlich Anzahl und Aufbau sparsam zu verwenden. Sie dürfen nur das enthalten, was für den jeweiligen Bedarf zur unmissverständlichen Aussage notwendig ist. Als Grundsatz gilt: Nur so genau wie nötig, nicht so detailliert wie möglich.

Die Grundlage für die Taktischen Zeichen bietet die DVBH „Taktische Zeichen“. Sie beinhaltet die Grundsätze für den Aufbau und die Regelungen für die Anwendung von taktischen Zeichen.

CHRONOLOGIE

Nach Herausgabe der DVBH Taktische Zeichen zur Erprobung (zE) im Jahr 2008 wurde im Jahr 2010 nach zweijähriger Evaluierung eine Fortschrittskonferenz zur Überarbeitung der DVBH durchgeführt. Die Grundlage der Bearbeitung war die Nachfolgeversion (Version C) der STANAG 2019 APP-6 „NATO Joint Military Symbolology“. Gleichzeitig wurde aber bereits innerhalb der NATO an der Version D gearbeitet. Des Weiteren waren zum damaligen Zeitpunkt die Zeichenidentifikationscodes, die zur

Erstellung einer elektronischen Ordnungsstruktur zwingend notwendig sind, noch nicht vorhanden. Aus diesen Gründen wurde die Bearbeitung bis zur Verfügbarkeit der APP-6 Version D ruhend gestellt.

Erst mit 16. Oktober 2017 wurde die APP-6 Version D mit einem Umfang von ca. 950 Seiten promulgiert und somit die Überarbeitung mit November 2017 wieder aufgenommen. Einige Bedienstete des ÖBH vertraten den Standpunkt, dass es einfacher und effizienter wäre, dieses englischsprachige Dokument in unsere Vorschriftenlandschaft zu übernehmen. Dem wäre zu entgegen, dass die APP-6(D), wie fast jedes NATO-Dokument, einen Kompromiss zwischen den beteiligten Nationen darstellt. Auch entsprechen die Symbole nicht immer gänzlich den österreichischen Führungs- und Einsatzgrundsätzen. Außerdem ließe eine unkommentierte Verwendung des englischsprachigen Originaldokumentes durch individuelle Übersetzungen jedes Anwenders ungewollten Interpretationsspielraum. Deshalb ist die ausschließliche Anwendung der APP-6(D) im Original im ÖBH sowohl im Hinblick auf die Verdeutlichung österreichischer Führungsgrundsätze und des österreichischen Führungsverständnisses nicht zweckmäßig. Es ergibt sich daher immer die Notwendigkeit einer nationalen Regelung.

SIDC:
Jeder grafischen Darstellung ist ein Zeichenidentifizierungscode (Sign Identification Code – SIDC) zugeordnet, der eine standardisierte Übertragung ermöglicht.
Die Darstellungsmöglichkeiten sind auf die in der APP-6 (D), „NATO Joint Military Symbolology“ aufgelisteten Zeichen und deren Kombinationsmöglichkeiten begrenzt.

Auch der Verweis bzw. die Übernahme der

Zentralvorschrift Militärische Symbole A1-160/0-9200 der Deutschen Bundeswehr im Zuge der Bearbeitung wurde einerseits aus den bereits angeführten Gründen und andererseits, aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der deutschen Vorschrift um eine Umsetzung der APP-6 Version C und somit um eine Vorgängerversion handelt, verworfen. Auch eine zusätzliche Vermehrung um deutsche nationale Zeichen wurde als nicht sinnvoll angesehen.

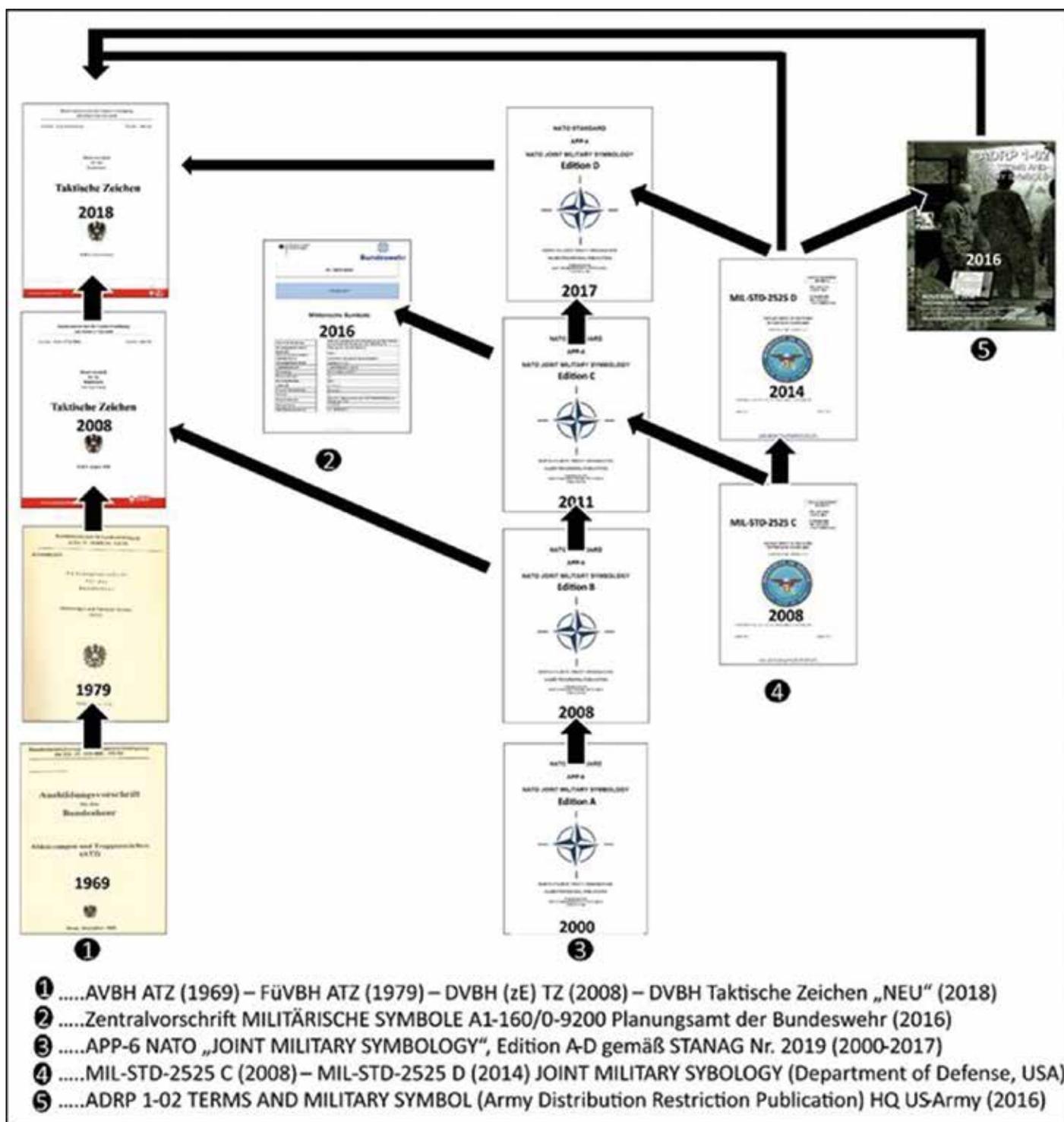
HANDLUNGSLEITLINIEN DER BEARBEITUNG

Im Zuge der Überarbeitung wurden die grundlegenden militärischen Verfahren und Aufgaben im Einsatz (BMLV/MilStrat) aus dem Jahr 2015 sowie das Militärstrategische Konzept 2017 (BMLV/MilStrat) berücksichtigt.

Mit der neuen DVBH „Taktische Zeichen“ übernimmt das ÖBH die nach APP-6 (D) festgelegten Taktischen Zeichen sowie den internationalen Zeichenidentifikationscode für eine interoperable Übertragung der Daten. Ausschließlich im nationalen Gebrauch verwendete Zeichen und Symbole können daher elektronisch nicht mehr dargestellt und übertragen werden.

Die Vollversion der Darstellungsmöglichkeiten mit allen möglichen Zeichen der APP-6 (D) ist daher nur in der elektronischen Version (z.B. Zeicheneditor, PHÖNIX, Visualisierungssatz) möglich. Für die neue Vorschrift wird die inhaltliche Form der bestehenden DVBH (zE) „Taktische Zeichen“ weitestgehend beibehalten (Aufbau auf bereits Bekanntes). Die in der DVBH Taktische Zeichen abgebildeten Piktogramme stellen nur einen Auszug der Darstellungsmöglichkeiten dar, der für Eintragungen in Handkarten und Plänen welche für eine händische Erstellung im Rahmen des Führungsverfahrens als ausreichend erachtet wird. Somit wird die Seitenanzahl auf das unbedingt Notwendige reduziert.

Als standardisierte Methode zur Erstellung



Einbeziehung und Zusammenhang der Quellen

militärischer Symbole wird ein „Baukastenprinzip“ genutzt. Dieser Aufbau beinhaltet Rahmen, Grund-, Art- und Artergänzungszeichen sowie Zusätze in Feldern unter Verwendung von Farben sowie grafischen und alphanumerischen Zeichen. Das Baukastenprinzip gibt damit einheitliche Standards für den Aufbau und die Zusammensetzung von taktischen Zeichen vor, erlaubt dem Anwender allerdings einen bestimmten Grad an Flexibilität bei der Darstellung, um besonderen Anforderungen gerecht zu werden.

QUELLEN UND DEREN EINBINDUNG

Die Basis (Form und Masse des Inhaltes) stellt die aktuell verfügte DVBH (zE) Taktische Zeichen aus dem Jahr 2008 dar. Bereits vor 10 Jahren ging es um die Verringerung des Inhaltes der DVBH (zE) auf einen für den praktischen Gebrauch erforderlichen Umfang nach den Inhalten der Vorgängerversionen. Die Vorläufer dazu waren die Ausbildungsvorschrift für das Bundesheer „Abkürzungen und Truppenzeichen (ATZ)“ aus dem Jahr

1968 sowie die Führungsvorschrift für das Bundesheer „Abkürzungen und Taktische Zeichen (ATZ)“ aus dem Jahr 1979. Bereits in der aktuell verfügte Version wurde bereits die APP-6 NATO „Joint Military Symbology“, als weitere Grundlage verwendet. Basis war zum damaligen Zeitpunkt die Edition B, ebenfalls aus dem Jahr 2008. Durch die Einbindung der STANAG 2019 APP-6 „NATO Joint Military Symbology“ Edition D erfolgt die Übernahme der Zeichenidentifikationscodes und der Symbolformen.

TAKTISCHE ZEICHEN

Des Weiteren werden Zeichen für Vorkommnisse gemäß Zeichenschlüssel MIL-STD 2525D als Interface Standard des Department of Defense der US Armee verwendet. Die Erstellung der Taktischen Zeichen erfolgte mit Hilfe des Zeicheneditors für MIL-STD 2525D (<https://www.spatialillusions.com>). Dieses US-Standard stellt auch den Grundschlüssel des Aufbaus der Symbole für die NATO APP-6 dar.

(Task Verbs) unterteilt in Effect und Action Verbs.

Im Rahmen des taktischen Führungsverfahrens kommen Effect Verbs im Wesentlichen in der Orientierung beim Formulieren der Wesentlichen Leistung zur Anwendung. Die Wesentliche Leistung ist unverändert Kernergebnis des Erfassens des Auftrages und die Fähigkeit im Sinne der übergeordneten Führungsebene planen

teilen, insbesondere im Beurteilungsschritt „Möglichkeiten der Konfliktparteien“ und der daraus resultierenden „Vermutlichen Absicht gegenüber dem eigenen Verband“ können sowohl Effekte (Effects) als auch Handlungen (Actions) definiert werden. Sie sind die Grundlage für das Entwickeln von Gefechtsideen. Effect Verbs als auch Action Verbs finden darüber hinaus Anwendung bei grafischen Befehlen.

Beispiele für Action Verbs:

Annähern (approach)		1. Ist die Phase nach Angriffsbeginn bis zum Einbruch; 2. Ist die gefechtsbereite Bewegung zu einem Ziel unter Ausnutzung des Geländes
Bewachen (provide physical security)		Ist das Gewährleisten unmittelbaren Schutzes von Objekten sowie der Sicherheit und /oder Verwahrung von Personen.

Beispiele für Effect Verbs:

Zerschlagen (disrupt)		Zerschlagen ist das Aufbrechen der Struktur, das Stören der Einsatzführung und /oder die Störung des zeitlichen Ablaufes.	Faktor Kraft
Vernichten (destroy)		Ist das Gewährleisten unmittelbaren Schutzes von Objekten sowie der Sicherheit und /oder Verwahrung von Personen.	Faktor Kraft

Außerdem erfolgt über die ADRP 1-02 (Army Distribution Restriction Publication – Terms and Military Symbols) der US Army eine Orientierung hinsichtlich Umfang und Handhabung im Sinne der Verschlankung und besseren Handhabbarkeit der DVBH.

Die Abbildung auf Seite 5 stellt die Einbeziehung und den Zusammenhang der Quellen dar.

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN

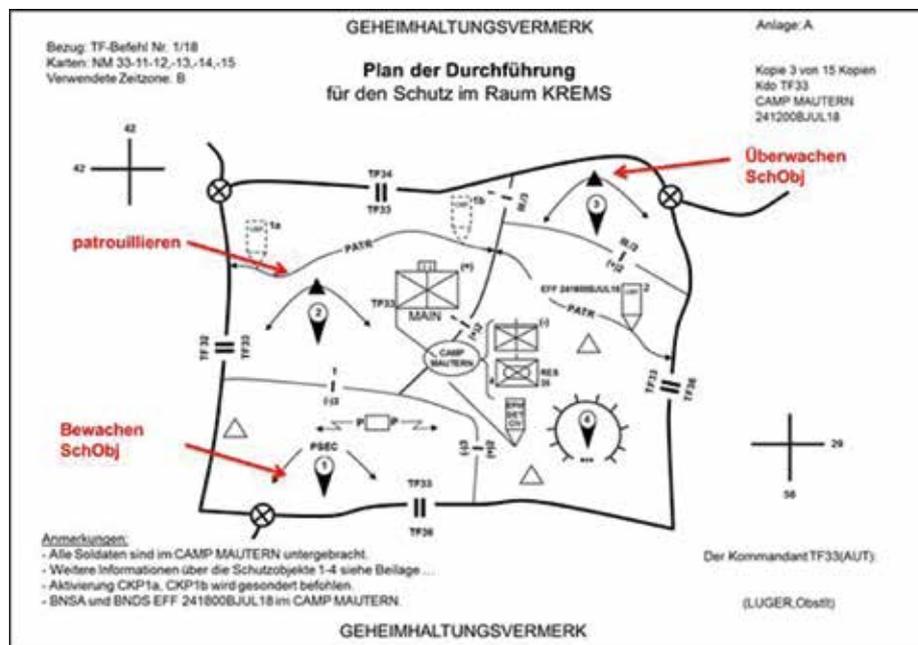
In diesem Artikel werden lediglich die wesentlichsten Änderungen betreffend Task Verbs, Darstellung von Schutzbereichen auf Plänen, Schwergewicht sowie die Zeichen für Personen und Vorkommnisse behandelt.

TASK VERBS

Werden in der aktuell verfügbaren Version der DVBH Taktische Zeichen, die Task Verbs in einer Beilage ohne weitere nähere Erklärung und Unterteilung dargestellt, so werden in der neuen Version die Symbole für elementare Gefechtsaufgaben

und handeln zu können (vgl. DVBH Taktisches Führungsverfahren, RdNr. 131). Sie wird durch ein Effect Verb und dem Zweck des eigenen Handelns definiert!

Bei der Beurteilung der Lage der Konfliktpar-



Plan der Durchführung für den Schutz

SCHUTZ

Bei der Darstellung von Plänen wurden die meisten Änderungen im Plan der Durchführung in der Einsatzart Schutz erkannt. Hierbei zeigt sich nun ein roter Faden in Bezug auf Action Verbs. Die alten Zeichen für das

Überwachen (Security Screen), Bewachen (Security Guard), Sichern (Security Cover) und Patrouillieren (Security Patrolling) werden durch Action Verbs ersetzt.

SCHWERGEWICHT

Zur Darstellung des gewählten Schwergewichtes im Kräfteeinsatz wäre nun nebenstehendes Zeichen zu benutzen. Seine Verwendung findet dieses Symbol vor allem in den defensiven Einsatzarten (z.B. Verteidigung).

Visualisierungssatz Taktik Editor) oder als eigene Vorschrift (z.B. DVBH „Wetterbeobachtung und Wettermeldung“) zur Verfügung.



Taktisches Zeichen für Schwergewicht

tiger im Bereich der Taktischen Zeichen im multinationalen Umfeld interoperabel zu agieren und erforderliche und notwendige Updates durchzuführen.

Die formale Endbearbeitung der neuen DVBH „Taktische Zeichen“ wird noch bis Ende des Jahres dauern. Nach aktueller Beurteilung wäre Druck und Herausgabe im 1./2. Quartal 2019 und damit die Übergabe an die Bedarfsträger vorgesehen. Somit handelt es sich bei diesem Artikel lediglich um den gegenwärtigen Stand der Bearbeitung. Dieser Bericht soll eine erste

ZEICHEN FÜR PERSONEN

Die nächste wesentliche Änderung betrifft die Zeichen für Personen. Sind in der aktuell verfügbaren Version der DVBH die Taktischen Zeichen für Personen noch als eine Art „Lollipop“ oder „Gendersymbol für Frau“ dargestellt, werden diese nun mittels Hexagon (Sechseck) gezeichnet. Ältere Semester werden damit an die Vor-Vorgängerversion (Raute) und an das „Dach“ für Kommandanten erinnert.

JgGrpKdt	ArtBeo	Soldat mit Impulslöschgerät

Zeichen für Personen (Beispiele)

VORKOMMNISSIE

Zusätzlich zu den Taktischen Zeichen des militärischen Bereiches können Symbole zur Darstellung von weiteren Vorkommnissen und Ereignissen, die für die österreichischen Sicherheitsinteressen ein Risiko darstellen, notwendig sein. Diese lassen sich nicht unmittelbar einer militärischen Situation zuordnen, sind aber für die Einsatzführung von Bedeutung. Die Zeichen können aus dem zivilen Umfeld (z.B. Brand), einschließlich Akten von Terrorismus, der Sabotage (z.B. Selbstmordattentäter) und des organisierten Verbrechens stammen. Zusätzlich kann auch die unkontrollierte Bewegung einer großen Anzahl von Menschen (z.B. Demonstration), insbesondere in Folge bewaffneter Konflikte, Probleme für die Sicherheit aufwerfen. Zweck der Symbole ist die einheitliche Darstellung von Ereignissen im Rahmen der Einsatzführung oder Unterstützung anderer Akteure zur Visualisierung und Lagemeldung.

Waldbrand	Gefahrstoffunfall	Erdbeben - Epizentrum
Selbstmordattentäter	Sprengstofffahrzeugattentat	Führung - religiöse Gruppe
Erpressung/illegale Geldgeschäfte	Sabotage	Fahrzeugentführung
Demonstration (friedlich)	Demonstration (gewaltbereit)	Demonstration (unorganisiert)

Zeichen für Vorkommnisse (Beispiele)

Aufgrund keines bzw. nur sehr geringen Bedarfes wurden maritime, meteorologische und diverse Luft-Zeichen sowie Taktische Zeichen des Integrierten Katastrophenmanagements nicht aufgenommen. Diese stehen teilweise in den elektronischen Vollversionen (z.B. Zeicheneditor, PHÖNIX,

AUSBLICK

Ein gemeinsamer Standard bei militärischen Symbolen ist ein bedeutendes Element bei der Steigerung der Effizienz und wesentliche Grundlage für den Erfolg von Einsätzen im ÖBH. Darum ist es umso wich-

Einführung in die Besonderheiten und den neuen möglichen Zeichen und Symbolen darstellen. Etwaige Änderungen im Zuge der finalen Bearbeitung und während dem Genehmigungsverfahren sind natürlich jederzeit möglich.

CONSTRUCTOR 2018 & 1. INSTITUTSÜBERGREIFENDE AUSBILDUNG/ARTILLERIE

Autor: Hptm Mag.(FH) Alexander WURZER
Fotos: Kpl JACKWERTH

Im Zeitraum von 30.07. bis 03.08.2018 nahm das Institut Artillerie der Heeres-truppendschule an der 1. Institutsübergreifenden Ausbildung und „CONSTRUCTOR 2018“ am Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG teil. Die Zielgruppe dieser Ausbildung waren die laufenden Kurse und Lehrgänge, mit Schwergewicht die Kaderanwärterausbildung 2 und die Kaderausbildung 5, die sich bereits seit der 29.KW in ALLENTSTEIG befanden und an Ausbildungen und Vorführungen der Theresianischen Militärakademie im Rahmen einer Panzerhaubitzbatterie bzw. eines Granatwerferzuges teilnahmen. Für die Übung selbst stellte das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4, wie schon während der gesamten Kaderanwärterausbildung 2/ Modul 2, das Ausbildungspersonal und die Rahmenorganisation für die artilleristischen Teile sowie die Infrastruktur für das gesamte Institut als Grundlage bereit.

Die Gesamtstärke der Kurs- und Lehrgangsteilnehmer betrug 38 Personen, aufgeteilt auf 31 Teilnehmer der Kaderanwärterausbildung 2 und Kaderausbildung 5 in den Fachbereichen Artillerie und Granatwerfer.

Ziel und Zweck dieser 1. Institutsübergreifenden Ausbildung „CONSTRUCTOR 2018“ war es, den Kurs- und Lehrgangsteilnehmern, anhand von gefechtstechnischen Standardsituationen, Bilder von möglichen Lösungsansätzen und Abläufen innerhalb des eigenen Organisationselementes zu vermitteln. Der Rahmen dieser Standardsituationen wurde durch Feuerleitübungen gebildet, welche die Einsatzarten ANGRIFF, VERTEIDIGUNG und VERZÖGERUNG umfassten. Als wesentlicher Unterstützungsteil für die Durchführung diverser Standardsituationen ist die Bereitstellung



von Luftfahrzeugen, geführt durch die Flieger- und Fliegerabwehrtruppendschule, zu nennen.

Für eine geordnete Ablauforganisation sowie zur Darstellung der benötigten Gegenstellen wurde eine verminderte Führungsstruktur errichtet und betrieben, die auszugsweise eines AABs bzw. eines Kampfbataillons entspricht. Die wesentlichen Grundsätze des Joint Fire Supports wurden dabei berücksichtigt.

Diese Struktur bestand aus:

- ein verminderter Bataillonsgefechtsstand (Reduzierung auf S2, S3 und Übungsleitung)
- ein vermindertes Joint Fire Support Coordination Team (inklusive Übungsleitung)
- einem Bataillonsfeuerleittrupp zur Führung und Koordinierung der artilleristischen Übungsabläufe
- einem Batteriefuerleittrupp
- einer fiktiven, ausschließlich daten- und gerätetechnisch betriebenen

Panzerhaubitzbatterie als Gegenstelle für die jeweiligen Org-Elemente

- einer verminderten Panzerhaubitzbatterie, in der die jeweiligen Kurse und Lehrgänge in Kommandantenfunktionen (Beobachtungstrupp, Geschütz, Geschützzug/Geschützstaffel) eingesetzt wurden
- einem JTAC/Institut Artillerie, eingebunden in einem Joint Fire Support Team der Panzerhaubitzbatterie
- einem Granatwerferzug als Teil der Station 4, jedoch als selbstständiges Element für eine spezifische Ausbildung ohne Einbindung in den Gefechts- und Datenverbund
- Sanitätselemente für einen realen und übungstechnischen Einsatz der Sanitätsschule
- einem temporären Sicherungselement des Kdo HTS

Diese Rahmenorganisation ermöglichte es die jeweiligen Bereiche, wie Beobachtung und Geschütz, zu trennen, unabhängig von-

einander zu beüben und bei Bedarf wieder für eine gemeinsame Auftragserfüllung zusammen zu fügen. Diese Flexibilität wurde durch das Waffeneinsatzsystem „COMBAT NG“ ermöglicht.

Folgende Standardsituationen wurden geplant und umgesetzt:

- Ablauf einer möglichen Sanitätsversorgung und Durchführung eines MEDEVAC für die Beobachtungstrupps
- Ablauf einer möglichen Sanitätsversorgung und Durchführung eines MEDEVAC aus dem Feuerstellungsraum
- Durchführung einer Dekontamination der Geschützstaffel sowie der Beobachtungstrupps
- Zielaufklärung und Anforderung von Steilfeuer durch die Beobachtungstrupps
- Zusammenarbeit innerhalb eines Joint Fire Support Teams unter Führung eines Beobachtungstruppkommandanten (Kaderausbildung 5) im Zusammenwirken mit Close Air Support und Drohnenunterstützung
- Darstellung möglicher Bereitstellungen von Munition im Feuerstellungsraum sowie Durchführung einer gefechtsmäßigen Munitionierung durch die Geschütze
- Lufttransportausbildung des Granatwerferzuges

Die Durchführung fand gemäß einem übergreifenden Zusammenwirken mit externen Ausbildungseinrichtungen statt:

- KdoABCabw & ABCabwS im Bereich der Dekontamination
- Heereslogistikschule und NTKp/StbB7 im Bereich der Darstellung der Munitionsversorgung der Geschütze
- Sanitätsschule im Bereich der Verstärkung der Sanitätstrupps motorisiert und gepanzert sowie der Bereitstellung eines Sanitätstrupps für eine Realversorgung bei Verletzungen
- Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule in den Bereichen der
 - Zusammenarbeit innerhalb des verminderten JFSCT
 - Bereitstellung von Hubschraubern für die Durchführung von MEDEVACs
 - Bereitstellung von Luftfahrzeugen für die praktische Umsetzung von Close Air Support und

Close Combat Attack

- Zusammenarbeit mit einem JTAC/FI&FIATS
- Nutzung und Koordinierung des gemeinsamen Raumes zwischen Fliegerabwehr und Geschützen

Aufgrund der Ausbildungsinhalte der jeweiligen Stationen der anderen Institute, konnte eine Unterstützung im Bereich der Feuerunterstützung durch die Beobachtungstrupps nur in einem geringen Ausmaß erfolgen. Diese Zusammenarbeit beschränkte sich auf die Möglichkeit einer Durchführung von Absprachen zwischen einem Kompaniekommandanten und einem Beobachtungstruppkommandanten im Rahmen der Stationen 1 des Instituts Panzer & Panzergrenadier und Station 2 des Instituts Jäger. Die Durchführung von Absprachen ist ein wesentlicher Bestandteil für ein Zusammenwirken der Kampftruppe mit einem Beobachtungstrupp zur Erfüllung einer gefechtstechnischen Aufgabe. Es ermöglichte dadurch den Kaderanwärtern diese Tätigkeit mit einer „realen“ Person/ Kommandanten durchzuführen und so Erfahrungen zu sammeln.

Durch die Teilnahme des Referates Aufklärung der Grundlagenabteilung/ HTS konnte im Zuge der Feuerleitübungen auch ein Zusammenarbeiten mit dem Drohnensystem „TRACKER“ durchgeführt werden. Dabei wurden mögliche, internationale Verfahren des Joint Fire Supports angewandt und mit dem eigenen Drohnensystem überprüft.

Diese Verfahren beinhalteten neben einer klassischen Zielaufklärung für die Generierung von Zieldaten auch ein Zusammenwirken mit Steilfeuer und Luftfahrzeugen. Koordiniert wurde dieser gleichzeitige Einsatz mehrerer Elemente durch das Joint Fire Support Team, welches durch einen Kursteilnehmer der Kaderausbildung 5/ Beobachtungsdienst geführt wurde. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen den Kursteilnehmer auf die zukünftige Verwendung vorbereiten und auch intern einen Erfahrungszuwachs ermöglichen.

FAZIT

Die Institutsübergreifende Ausbildung und „CONSTRUCTOR 2018“ ermöglichten den Kaderanwärtern und sonstigen Auszubildenden praktisch in den jeweiligen Funktionen zu führen und dabei über die größtmögliche Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen zu verfügen. Die bei den jeweiligen Stationen vermittelten Bilder und Eindrücke halfen bisher theoretisch ausgebildete Inhalte praktisch darzustellen und so Erfahrungen für die weiteren Kommandantenfunktionen zu generieren. Die enge Zusammenarbeit mit externen Ausbildungseinrichtungen und Fachkompetenzen ermöglicht nicht nur für die jeweiligen Ausbildungen sondern auch für das eigene Lehr- und Ausbildungspersonal eine Überprüfung der eigenen Ausbildungsinhalte und möglicher zukünftiger Verfahren. Dadurch lassen sich intern gewonnene Erkenntnisse in die weiteren Ausbildungen integrieren und somit eine Weiterentwicklung der Ausbildungen gewährleisten.



CONSTRUCTOR 2018: EINSATZ DES DROHNE- ELEMENTES DER HTS

Autor: Mjr Mag.(FH) Hartmuth ZIEGLER

Im Jahr 2018 bildete das Referat Aufklärung der Grundlagenabteilung und Teilen der Truppe mit den zwei verfügbaren Drohnensystemen TRACKER ein Drohnelement zur Sicherstellung der luftgestützten unbemannten Aufklärung bei der 1. Institutsübergreifenden Ausbildung(IÜA) der HTS. Das Drohnelement war in einen Kommandotrupp zur Führung, Koordinierung und Auswertung und einen Drohnentrupp mit vier Soldaten gegliedert.

SCHIESS- & LEHRVORFÜHRUNG „KAMPF DER VERBUNDENEN WAFFEN“ DER THERMILAK

Das Drohnelement verlegte bereits in der KW. 29 auf den Truppenübungsplatz Allentsteig und unterstützte die TherMilAk bei der Durchführung der SLÜ 2018. Wie in den vorhergehenden Jahren stellte das Drohnensystem TRACKER die Aufklärung im Aufklärungsziel vor dem Einsatz der Panzergrenadierkompanie dar. Im Gegensatz zu den letzten beiden Jahren, wo nur die Koordinierung mit den Steilfeuerelementen aufgrund der zeitlichen Trennung des eigenen Einsatzes zum Einsatz der anderen Luftfahrzeuge stattfand, wurde in diesem Jahr die Drohne nach dem Überflug der C-130 sowie dem zeitnah stattfindenden Pyrotechnikeinsatz im Bereich des PSYOPS-Teams und vor dem Einsatz der Hubschrauberrotte als Vorbereitung des Antretens der Grenadiere eingesetzt. Dies erforderte eine intensive Koordinierung mit und durch den eingesetzten JTAC (Joint Terminal Attack Controller).

Der Einsatz erfolgte, wie in den Jahren zuvor, mit der mobilen Antenne, die einen Start im unwegsamen Gelände und eine Landung etwa 3 km entfernt im Bereich GERMANNS-WEST möglich machte.

KW	Phase	Anmerkung
Bis einschl. 28. KW	Ausbildung im Institutsrahmen	Dezentral auf verschiedenen Standorten
29.KW	Verlegung auf den TÜPL A Ausbildung im Institutsrahmen	Unterstützung der TherMilAk (SLÜ)
30.KW	Ausbildung im Institutsrahmen	Unterstützung der TherMilAk (KGS)
31.KW	CONSTRUCTOR 2018	Durchführung von 5 Ausbildungsstationen

Plan der Durchführung für den Schutz

Der Flug umfasste nicht nur die Aufklärung des Zieles, sondern auch eine Fortsetzung des Fluges während des Einsatzes der Rotte OH-58 zum Zwecke der Ziel- und Wirkungsaufklärung. Die Wirkungsaufklärung wurde zum befohlenen Zeitpunkt allerdings durch die herrschenden Brände im Zielraum erschwert.

GEFECHTSSCHIESSEN DER THERMILAK

In der darauffolgenden Woche unterstützte das Drohnelement der HTS den Jahrgang C der TherMilAk bei der Durchführung des Kompaniegefechtsschießens. Der Auftrag war die Sicherstellung der Zielaufklärung vor den einzelnen Phasen des Scharfschießens. Die Wirkungsbeobachtung war in dieser Woche durch den gleichzeitigen Einsatz von Hubschraubern und sGrW während der Schießphasen nicht möglich.

Aber auch die „CONSTRUCTOR 2018“, die in der Folgewoche stattfinden sollte, war bereits ihre Schatten in Form von laufend stattfindenden Erkundungen im Gelände sowie Koordinierungsbesprechungen voraus. Die Gliederung des Drohnelementes bewährte sich auch in dieser Phase. Während der Flugdienst durch den Drohnentrupp durchgeführt wurde, konnten die Planungs- und Koordinierungstätigkeiten für die Folgewoche durch

den Kommandotrupp parallel erfolgen. Im selbstständigen Einsatz eines Drohnelementes der Größe und Leistungsfähigkeit eines Systems TRACKER ist das auch in Zukunft zu berücksichtigen.

Ebenso zeigte sich in dieser Woche die Notwendigkeit der frühen Einbindung in die Planungsphase. Dies ist mit steigender Komplexität der Gefechtsaufgabe umso wichtiger. Entscheidend war in dieser Woche, dass Drohneinsätze vor allem wegen der Luftraumkoordinierung mit anderen Luftfahrzeugen und Steilfeuerwaffen vorgeplant werden müssen. Ad-hoc-Einsätze funktionieren nur in Ausnahmefällen und bedürfen einer störungsfreien Verbindung zum JTAC.



Durch aktives „Anbieten“, Flexibilität im Denken und reaktionsschnellen Handeln konnten alle im Vorhinein geplanten Flüge absolviert und die geforderten Informationen geliefert werden.

KW 31– TEILNAHME AN DER CONSTRUCTOR 2018

Allgemeines:

Der Einsatz des Drohnelementes in der letzten Übungswoche gestaltete sich im Ablauf gänzlich anders als in den zwei Wochen davor.

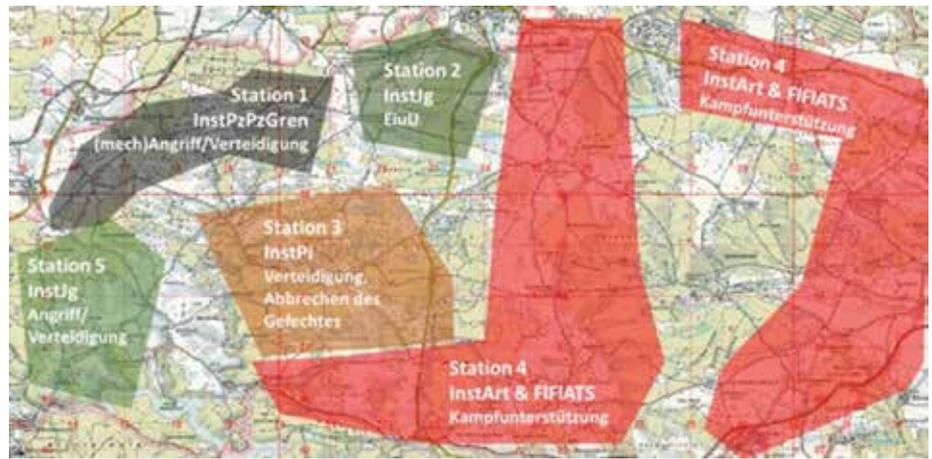
Vor allem der Zeitdruck hinsichtlich Ausarbeitung und Weitergabe der Aufklärungsergebnisse zur Unterstützung der Ausbildung in den einzelnen Stationen stieg in dieser Woche deutlich. Eine umfassende Auswertung und Aufbereitung bedarf des Einsatzes bzw. der Unterstützung durch IKT-Mittel. Besonderes Augenmerk ist auf die Ausbildung und Anwendungssicherheit des Personals im Umgang mit der verwendeten Software zu legen. Ansonsten ist eine zeitgerechte Weitergabe der Informationen nicht in der geforderten Form und Qualität möglich. Daher ist der Einsatz entsprechender Videoschnitt- und Bildbearbeitungssoftware sowie spezieller Hardware wie mobile Drucker, leistungsfähiger Rechner und unabhängiger Stromversorgung unerlässlich.

In Zukunft muss auch in Hinblick auf Datensicherung, Datenschutz und Flexibilität noch Forderungen formuliert und rechtliche sowie Verfahren und Lösungen erarbeitet werden. Vor allem die benötigte Hardware (leistungsfähiger, gehärteter Laptop mit möglichst großer Bildschirmdiagonale und -auflösung, mobiler Drucker, Stromversorgung und eine ausreichende Datenverbindung zum Verschicken der Informationen) bedarf eines nicht zu unterschätzenden finanziellen Budgets. Dieses ist allerdings notwendig, um die Leistungsfähigkeit des Drohnensystems „an den Mann“ zu bringen.

EINSATZ

Insgesamt wurden in der KW. 31 zehn Flüge mit dem Drohnensystem TRACKER durchgeführt. Zwei bis drei Flüge pro Tag

Die beste Information nützt nichts, wenn sie nicht zeitgerecht und in verständlicher Form beim Bedarfsträger ankommt!



Stationen der Ausbildung Constructor 2018

sind bei entsprechend aufwendiger Auswertung in der bereits angesprochenen Truppstärke unter Berücksichtigung der Beanspruchungszeiten der Militärdrohnenbediener ein auch über einen längeren Zeitraum anwendbarer Wert und internationaler Standard.

Bei der CONSTRUCTOR 2018 waren möglichst hochwertige und aussagekräftige Aufklärungsergebnisse zur Nutzung und Unterstützung im Rahmen des gefechtstechnischen Führungsverfahrens der Lehrgangsteilnehmer gefordert.

Daher ergaben sich Richtwerte für die Auswertung von ein bis zwei Stunden, womit inklusive Bezugs- /Fahrzeiten und Flugdauer von etwa einer Stunde ein halber Tag als Planungsgrundlage herangezogen wurde.

Am Montag wurde Station 2 unterstützt, wobei mit zwei Flügen aus dem Raum GERMANNNS-WEST die Aufklärung der Konfliktparteien durchgeführt wurde. Der Panzergrenadierkompanie wurden die sensornah ausgewerteten Informationen der Drohne vor dem Angriff im Bereitstellungsraum zeitnah zur Verfügung gestellt.

Am Dienstag wurde aus dem Raum TOTER BERG für das Institut Jäger geflogen. Dabei wurden Informationen zum Verhalten der zivilen Bevölkerung und der subversiven Kräfte im Raum STEINBACH generiert. Nach einem Stellungswechsel nach GERMANNNS-WEST wurde ein Flug für die Station 3 durchgeführt, wobei das Aufklärungsziel die geplante Sperre im Bereich DIETREICHS war. Ziel war es mit einem zweiten Flug am Donnerstag den Fortschritt des Sprengens zu dokumentieren (Wirkungsaufklärung). Außerdem wurde die Sprengung selbst gefilmt, was

aufgrund der Gefahrenzone Luft eine Erweiterung der genehmigten Flughöhe auf 1000m AGL (above ground level) bedurfte. Diese Genehmigung wurde kurzfristig mit Auflagen für den Truppenübungsplatz Alpentsteig ohne zeitliche Befristung erteilt. Ursprünglich wurde die „service ceiling“, also die genehmigte Maximalflughöhe in den luftfahrttechnischen Publikationen auf 600m durch den Materialstab Luft festgelegt. Dies begründet sich vor allem auf die Herstellerangaben. Für normale Aufklärungseinsätze, wie auch beispielsweise den Einsatz im Rahmen des sihpolAssE/Migration, ist diese Maximalflughöhe auch völlig ausreichend. Für spezielle Vorhaben wie im gegenständlichen Fall kann es allerdings notwendig sein bis auf 1000m AGL zu steigen. Dies ist vor allem beim angesprochenen Sprengen, aber auch bei speziellen Verfahren zur Echtzeit-Wirkungsaufklärung bei Artillerieschießen notwendig. Durch die nun verfügbare Erweiterung inklusive der damit verknüpften Bedingungen und Einschränkungen konnte so eine zusätzliche Nutzungsmöglichkeit konform den gültigen Sicherheitsbestimmungen festgelegt werden.

Am Mittwoch beinhalteten die Flugaufträge folgende Themen:

Im Rahmen der Lageaufklärung wurden bei der Station 5 gegnerische infanteristische Kräfte im GEROTTER WALD aufgeklärt. Dabei wurde festgestellt, dass eine Beobachtung von abgesessenen Kräften im Wald trotz Wärmebildkamera durchaus herausfordernd ist.

Nicht untergezogene oder schlecht getarnte Fahrzeuge sind allerdings leicht erkennbar und lassen Rückschlüsse auf Art und Stärke der gegnerischen Truppe zu.

EINSATZ DES DROHNELEMENTES /HTS

Zusätzlich sind Truppen, die die Grundsätze des Allgemeinen Gefechtsdienstes hinsichtlich Nutzung des Schattens usw. nicht berücksichtigen, leicht aufklärbar.

Mit zwei Flügen wurden in Zusammenarbeit mit dem JTAC/ Institut Artillerie Verfahren zur Zusammenarbeit mit LuSK hinsichtlich Ziel- und Wirkungsaufklärung erprobt. Ziel war es, unter Berücksichtigung der geltenden Bestimmungen Ziele für einen Bordwaffeneinsatz unterschiedlicher Luftfahrzeuge (PC-7 und OH-58) aufzuklären, die Bekämpfungsanforderung an den Piloten abzusetzen (durch den JTAC) und dann die Bekämpfung selbst sowie die erzielte Wirkung mit der Drohne zu beobachten. Diese Aufgabenstellung erfordert eine sehr genaue Flugplanung und präzise Koordinierung in zeitlicher Hinsicht. Die rechtlichen Bestimmungen für den Einsatz von unbemannten Militärluftfahrzeugen lassen diese Variante der Ziel- und Wirkungsbeobachtung zu und konnten an diesem Tag auf ihre Anwendbarkeit positiv geprüft werden.

Ein weiteres Thema des Tages war es, für einen Fliegerabwehrzug den Feuerstellungsraum zu erkunden. Die Erwartungshaltung durch den Kommandanten des FIA-Elementes war allerdings sehr hochgesteckt und konnte nur teilweise erfüllt werden. Allerdings wurden im Rahmen der

Absprachen und durch die Einbindung des Bedarfsträgers in die Flugplanung und –durchführung andere Möglichkeiten und Vorteile eines Einsatzes des Drohnensystems TRACKER aufgezeigt. Daher konnte dieser Einsatz für den Bedarfsträger zwar anders als ursprünglich erwartet, allerdings mit vielfältigen zuvor nicht gekannten Möglichkeiten und Varianten positiv durchgeführt werden.

Am Donnerstag, dem letzten Flugtag im Rahmen der CONSTRUCTOR 2018 war schlussendlich ein Flug zur Wirkungsaufklärung des Sprengens im Raum DIETREICHS geplant. Dieser Flug, mit dem Ziel die Fortschritte, der an mehreren Tagen durchgeführten Sprengungen zu dokumentieren, konnte ohne besondere Vorkommnisse absolviert werden.

Der Rest des Tages musste zur abschließenden Analyse und Vorbereitung des im Laufe der Woche erfliegenen Datenmaterials für die Abschlussbesprechung der Übung genutzt werden. So wurden erneut knapp 8 Stunden Videomaterial und mehrere hundert Fotos gesichtet, geprüft, analysiert und bewertet.

Da es bei vielen Übungen diese Möglichkeiten der Informationsgewinnung und –auswertung nicht im gleichen Umfang gibt, konnten auch für diese wichtige Aufgabe eines Drohnelementes wertvolle

Erfahrungen gesammelt werden.

Zusammenfassend konnte die Ausbildung CONSTRUCTOR 2018, wie auch schon 2017, zum intensiven Erfahrungsgewinn genutzt werden. Während die Ergebnisse der Übung im Jahr 2017 noch schwergewichtsmäßig den Interessen der Verfahrenserprobung zugeordnet wurden, konnte in diesem Jahr vor allem auf die Bedürfnisse der Bedarfsträger eingegangen werden.

Durch das Drohnelement unter der Führung der Grundlagenabteilung der HTS in Zusammenarbeit mit dem AufklB3 und dem JaKdo wurden die bisherigen Gefechtstechniken evaluiert. Neu aufgetretenen Fragestellungen und Herausforderungen wurden dokumentiert, um die eigenen Verfahren im Rahmen der Nachbereitung neu zu bewerten und erforderlichenfalls anzupassen bzw. zu verbessern. Somit konnte mit der CONSTRUCTOR 2018 ein weiterer wichtiger Schritt Richtung Implementierung des Drohnensystems TRACKER in den Landstreitkräften des ÖBH erfolgreich absolviert werden.



Vorbereitung zum Start der Drohne

COIST – COMPANY INTELLIGENCE SUPPORT TEAM

Autor: Mjr Mag.(FH) Roland SEIDENBERGER

In den meisten westlichen Armeen existieren auf der Kompanieebene (v.a. Infanterietruppe) keine oder nur sehr kleine Elemente des Führungsgrundgebietes 2 (FGG2), die in der Lage sind, Informationen auszuwerten und aufzubereiten.

Die Masse der Informationsgewinnung und -auswertung über Gegner/Konfliktparteien und Umfeldbedingungen erfolgt durch den Einheitskommandanten zumeist ohne Intelligence-Ausbildung, ohne Anbindung an eingestufte Netze, umfassendes Grundlagenmaterial und Hintergrundinformationen.

Das genügt den Anforderungen nicht, denn sowohl in den Einsätzen im Irak, als auch in Afghanistan hat sich der Bedarf bestätigt, dass Elemente des Intelligence-Bereiches bis auf Kompanieebene als Unterstützung zuzuweisen wären. Vor allem bei den Einsätzen der Infanteriekompanien in Afghanistan, wurden bereits auf Einheitsebene unzählige Aufklärungs- und Erkundungsinformationen gewonnen, die ausgewertet werden mussten.

Abgeleitet von diesem Bedarf wurden zu Beginn Zwei-Mann-Teams aus dem übergeordneten FGG2 (z.B. Bataillon- oder Brigadeebene) der Kompanie zur Unterstützung zugeteilt.

Vor allem in längerdauernden Einsätzen (z.B. Stabilisierung) wurde festgestellt, dass aus dem Verantwortungsbereich der Kompanien zumeist folgende Informationen kommen:

- Informationen aus KLE (Key Leader Engagement) und allgemeiner Gesprächsaufklärung
- Information aufgrund des Zusammenarbeitens mit lokalen Behörden
- Informationen von der Zivilbevölkerung
- personenbezogene Daten zu lokalen



COIST bei der Unterstützung des KpKdt (US-Army) ▲

Schlüsselpersonen

- Erkundungsergebnisse zur örtlichen Infrastruktur
- Informationen von Patrouillenberichten, Kontrollpunkten oder sonstigen Einsätzen der Kompanie

Die Zielsetzung eines COIST ist es, einerseits den Kompaniekommandanten in der Führung zu unterstützen, andererseits Informationen direkt bei den Einheiten abzuschöpfen. Die Informationen werden dort „abgeholt“, wo die Nähe der eigenen Kräfte zur Bevölkerung am größten ist. Die Einheiten werden wiederum zeitnah mit einsatzwichtigen Erkenntnissen der übergeordneten Ebenen „versorgt“, um ein aktuelles und präzises Lagebild für die eigene Einsatzführung zu haben.

Dabei ist der Zeitfaktor ein oft entscheidender. Da die Beiträge eines COIST in das Führungsverfahren des Kompaniekommandanten integriert werden müssen, entsteht aufgrund des Planungshorizontes einer Kompanie ein Zeitdruck, der durch direkte Verbindung COIST – FGG2

der übergeordneten Ebenen abgedeckt werden kann. Oftmals haben auch Beiträge des COIST eine direkte Auswirkung auf die Einsatzführung der Kompanie (Actionable Intelligence). Der Erfolg des COIST hängt somit von der Zuarbeit der G2/J2-Abteilung der übergeordneten Führung und der zuverlässigen und geeigneten IKT-Mittel ab. Dabei ist nicht nur die Hardwareausstattung sondern auch die passende Software (z.B. Analyst's Notebook) erforderlich.

Neben der laufenden Beratung des Kompaniekommandanten vor Ort und der Umsetzung von Aufklärungsaufträgen der übergeordneten Ebenen obliegt dem, auf Kompanieebene angesiedelten COIST die laufende Aktualisierung der Erkenntnisse im Rahmen des Intelligence Preparation of the Battlefield (IPB) zum Feind/Gegner bzw. den Konfliktpartien und den Umfeldbedingungen und deren Einflüsse auf die Einsatzführung.

Ein COIST wird grundsätzlich der Kompanieführung zugeordnet.

Hauptaufträge sind die Beratung der Kompanieführung für die Planung und Durchführung eigener Einsätze und der laufende Austausch relevanter klassifizierter Informationen. Dies inkludiert auch Hinweise, die den Schutz der eigenen Truppe und Einrichtungen betreffen (Force Protection).

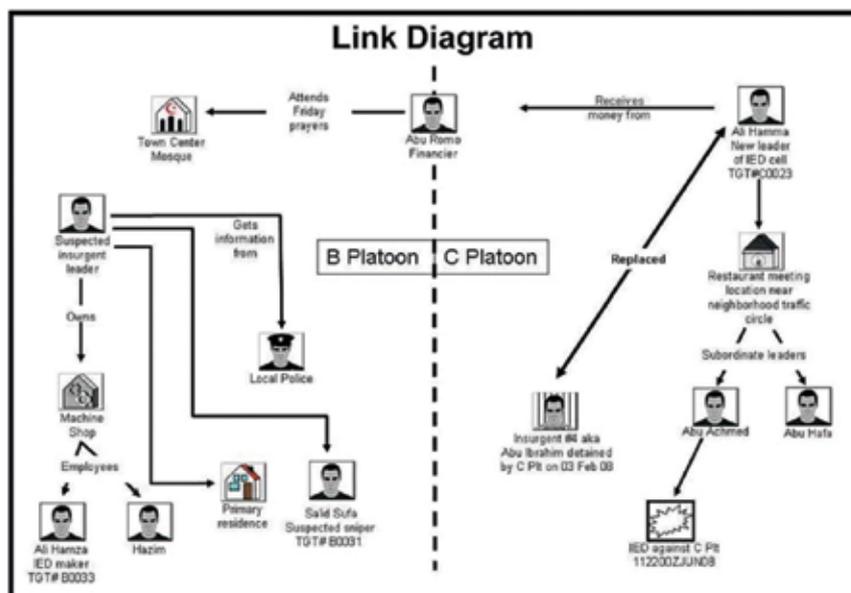
Abhängig von den Kapazitäten der CoIST-Elemente die nationenbezogen teilweise unterschiedlich strukturiert sind, sind die wesentlichen Leistungen eines CoIST folgende:

- vorbereiten von Befehlsausgaben, Besprechungen und Einsatznachbereitungen/Debriefing der Elemente (z.B. Patrouillen) der Kompanien,
- Erkenntnisse und vermutliches Verhalten des Feindes/Gegners bzw. der Konfliktparteien und des Umfeldes beurteilen,
- Identifizierung von Zielen und Verdichtung der vorliegenden Erkenntnisse (Konfliktparteien/Umfeld),
- erstellen von Bewegungsmustern und Netzwerkanalysen,
- Umsetzung des Intelligence Collection Plans (ICP) und des Aufklärungsplanes der übergeordneten Ebenen ,
- Zuarbeit zum Führungsverfahren/ Kompanie (Beurteilung der Konfliktparteien, Bedrohungsanalysen, Beurteilung der Umfeldbedingungen),
- bereitstellen von angeforderten klassifizierten Informationen,
- Erstellung eines „(Kompanie-) Aufklärungsplanes“ im Rahmen der Einsatzführung der Kompanie,
- Begleitung der Kompanie (z.B. bei Patrouillen),
- auswerten von Informationen der Kompanie,
- Sichtung von fremden Dokumenten,
- Befüllen der Datenbanken des FGG2,
- Berichterstattung im Rahmen des Intelligence Cycles des übergeordneten Kommandos,
- laufendes Aktualisieren des Lagebildes der Kompanie,
- Maßnahmen zur Force Protection.

INTELLIGENCE CYCLE – COIST EBENE

Phase 1: Feststellen des Informationsbedarfes

In dieser Phase hat das CoIST den Informationsbedarf festzulegen. Dabei wird der Be-



CoIST Netzwerkdiagramm zur Unterstützung der Befehlsausgabe Kompanie

darf des Kompaniekommandanten und der des übergeordneten Kommandos erfasst und formuliert. Bereits verfügbare Informationen sind zu berücksichtigen und die Lücken im eigenen Wissen herauszuarbeiten.

Phase 2: Einweisen der Kräfte der Kompanie

Bei der Befehlsausgabe des Kompaniekommandanten der Infanteriekompanie hat der Kommandant des CoIST folgenden Beitrag zu leisten:

- Aktivitäten der letzten 24 Stunden im Einsatzraum der Kompanie,
- Beurteilung Konfliktparteien/Umfeld,
- Aktualisierung der gegenwärtigen Lage (Schlüsselpersonen, Gruppierungen, Aktivitäten, Bedrohungen),
- Konkretisieren des Informationsbedarfes – Welche Informationen sind neben der Einsatzführung (z.B. Patrouille) zu gewinnen und warum?

Phase 3: Einsatzführung der Infanteriekompanie und Informationsgewinnung

Während die Kompanie ihren Einsatz durchführt und die Informationen sammelt, bereitet sich das CoIST auf die Einsatznachbesprechung vor (Debriefing). In einzelnen Fällen begleitet das CoIST die Elemente der Kompanie im Einsatzraum.

Phase 4: Einsatznachbesprechung (Debriefing)

Das CoIST führt grundsätzlich mit allen Teilen (z.B. einer Patrouille) eine Nachbesprechung

durch. Dabei sind die Beobachtungen „dienstgradunabhängig“ zu bewerten („Jeder Soldat ist ein Sensor“). Wichtig ist dabei, dass alle Elemente, die an dem Einsatz der Kompanie beteiligt waren, ihre Beobachtungen wiedergeben. Eine offene Fragestellung ist gegenüber einer geschlossenen Fragestellung durch das CoIST bevorzugt anzuwenden.

Finale Bearbeitung

Letztendlich werden die Informationen mit standardisierten Auswertemethoden ausgewertet (z.B. SWOT-Analyse, Link-Analyse, Zeitreihenanalyse etc.). In weiterer Folge werden die ausgewerteten Informationen nahezu zeitverzugslos in den Intelligence Cycle eingespeist und für die übergeordneten Ebenen nutzbar gemacht.

ZUSAMMENFASSUNG

Abgeleitet von internationalen Erfahrungen haben sich CoISTs in jenen Einsatzräumen, bei denen ein längerer Einsatz von Kompanien in einem Verantwortungsbereich stattfindet (z.B. bei einem Stabilisierungseinsatz) bewährt. CoISTs sind zur Unterstützung des Kompaniekommandanten vorgesehen und stellen eine direkte Verbindung zwischen dem FGG2 und den Kräften vor Ort sicher. Sie ermöglichen dadurch eine schnellere und bessere Reaktion des Kompaniekommandanten auf Änderungen bzw. Entwicklungen der Lage. CoISTs tragen zusätzlich zum Truppenschutz durch eine stärkere Sensibilisierung der Soldaten sowie einer Steigerung der Situational Awareness bei.

DAS „CROWD MANAGEMENT“ MILITÄRISCHER KRÄFTE

Autor: Mjr Mag.(FH) Klaus KUSS, MA

Crowd Management als Begriff, beziehungsweise als Verfahren im Aufgabenfeld der Steuerung und Kontrolle von Massen, ist schon seit ein paar Jahrzehnten bekannt. Er stammt ursprünglich aus dem zivilen Bereich und wurde dort vor allem im Zusammenhang mit Eventmanagement, Sicherheitskonzepten und der Planung von Veranstaltungen im öffentlichen Raum in den 1980er Jahren entwickelt. Auf Grund eines Paradigmenwechsels im Bereich der Strategie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung um 1990, etablierte sich dieser Begriff/dieses Verfahren ebenfalls international im polizeilichen und militärischen Bereich. Crowd Management ist Teil des Public Order Management Systems (POMgtS) eines Staates. Der Begriff lässt sich einerseits hierarchisch und andererseits inhaltsmäßig verorten.

Unter „Public Order“, der öffentlichen Ordnung in modernen westlichen Ländern, versteht man im Wesentlichen einen Kompromiss zwischen der freien Meinungsäußerung, dem Versammlungsrecht und notwendiger, steuernder, rechtstaatlicher Maßnahmen der Exekutive sowie der Aufrechterhaltung des innerstaatlichen Friedens. Die Kunst der Überwachung und Kontrolle dieser Ordnung liegt vereinfacht gesagt in der Wahrung des Gleichgewichts von Freiheit und Ordnung. Die bis in die 1980er angewandten Strategien und Methoden zur Überwachung von Protesten standen im Gegensatz zu diesem Verständnis und erschienen daher nicht mehr zeitgemäß. Das auf die strikte Aufrechterhaltung der Ordnung zentrierte, eher repressive „Escalated Force Style Policing“ musste durch gesellschaftspolitische und soziale Veränderungen und einem generell liberaleren Zugang zu Demonstrationen adaptiert werden. Eine neue Strategie mit dem Namen „Negotiated Management

Style Policing“ wurde generiert. Die Ausrichtung des neuen, bis heute gültigen Ansatzes, ist weniger reaktiv und konfrontativ als die alte Strategie. Unter bewusster Zurücknahme der staatlichen Kontrolle und Überwachung gewährt sie dem Bürger gewisse Freiheiten bei seiner Meinungsäußerung im öffentlichen Raum. Die neue Strategie erkennt auch den Willen der Akteure zur Verhandlung an, forciert dahingehende präventive Maßnahmen zur Gewaltvermeidung und ist auf Konsens ausgerichtet. Zusammengefasst wurden all diese Bestrebungen in der Entwicklung des Public Order Management Systems (POMgtS).

Das POMgtS eines jeweiligen Staates besteht aus zivilen und/oder Militär- und Polizeiorganisationen, den Strategien, Grundsätzen und Regeln dieser Organisationen, den Rekrutierungs- und Ausbildungsprogrammen, den Verfahren und den verwendeten Technologien und Ausrüstungen während der Umsetzung dieser Verfahren.

Die Kompetenz zum Public Order Management liegt ausschließlich im staatlichen Bereich und kann von sonst keiner Organisation wahrgenommen werden. POMgtS sind stark von innerstaatlichen, politischen, kulturellen, traditionellen und sicherheitspolitischen Einflüssen geprägt und auch einem ständigen Wandel unterworfen. Auch technische Neuerungen führen zu direkten Veränderungen im System. Das Public Order Management hat grundsätzlich zum Ziel die Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum aufrechtzuerhalten und ist auf die Steuerung, Überwachung und Kontrolle von Demonstrationen und Versammlungen ausgerichtet. Donatella Della Porte führt dazu aus: „... protest policing is determined on a first level by (a) the organizational features of the police, (b) the configuration of political power,

(c) public opinion, (d) the police occupational culture and (e) the interaction with protesters. All of these influences are filtered, on a second level by (f) police knowledge, defined as the police's perception of external reality, which shapes the concrete policing of protest on the ground.“

Staatliche Institutionen und Sicherheitsbehörden stehen in gegenseitiger Beeinflussung und Abhängigkeit zueinander. Aber auch ihre Strukturen und Rechtsgrundlagen im Kontext mit vorherrschenden Strategien und der politischen Kultur einer Gesellschaft haben Auswirkungen. Rechts- und Menschenrechtsbündnisse mit unterschiedlichen Anschauungen bezüglich des Umgangs mit Demonstrationen, die öffentliche Meinung sowie das Verständnis der Regierung, üben ebenso Einfluss auf die Art der Überwachung und Kontrolle der öffentlichen Ordnung aus, wie das Selbstbild der Polizei. Das alles führt zum nationalen Verständnis wie die Ruhe und Ordnung in einem Land aufrechterhalten wird.

Auch in Österreich gibt es ein „Public Order Management (System)“ (das Verständnis wie die Überwachung und Kontrolle der öffentlichen Ordnung durchgeführt werden soll einschließlich aller Planungen, Maßnahmen, dem eingesetzten Gerät und Material, Ausrüstung, Bewaffnung usw.), das täglich ausgeführt, angewandt und exekutiert wird.

Der Begriff „Public Order Management (System)“ lässt sich jedoch in einer österreichischen Doktrin wie zuvor beschrieben nicht finden. Das umfassende nationale Verständnis in Österreich, für die Aufrechterhaltung und Durchsetzung von Ruhe und Ordnung ist nirgends zusammengefasst, bzw. beschrieben.

CROWD MANAGEMENT

Von der Polizei werden hier im Wesentlichen das Sicherheitspolizeigesetz und das Veranstaltungsgesetz herangezogen.

Die geschichtliche Entwicklung der Art der Überwachung und Kontrolle der öffentlichen Ordnung hat aber auch in Österreich stattgefunden. Es fehlt jedoch das umfassende nationale Verständnis dafür, wie es eben in einem nationalen POMgtS beschrieben ist. Ziel der Arbeit ist es daher auch diese Lücke darzustellen und die Merkmale und Inhalte eines POMgtS zu beschreiben.

Das Wissen und das Verständnis wie und mit welchen Mitteln in Österreich Ruhe und Ordnung aufrechterhalten wird, ist die Grundvoraussetzung für qualifizierte CMgt-Planungen. Crowd Management (CMgt), als Teil des Public Order Management Systems eines Staates, ist ein aus dem zivilen und polizeilichen Bereich entwickeltes, taktisches Verfahren für militärische Kräfte.

Durch systematische Analyse, Planung, Überwachung, Steuerung, Sicherung, und Schutz von Bewegungen, Versammlungen und großen Ansammlungen von Menschen, soll die Überfüllung eines Raumes mit Menschen und Panik verhindert, beziehungsweise die öffentliche Ordnung und Sicherheit gewährleistet werden.

Im Vordergrund aller Überlegungen steht der Effekt Sicherheit und es kommen angepasste und zielgerichtete Maßnahmen zur Risikominimierung, in Koordination mit etwaigen Veranstaltern, anderen Behörden und zivilen Organisationen zur Anwendung. CMgt bedient sich im Rahmen des Planungsverfahrens fokussierter Beurteilungsmethoden, Berechnungen und Hilfsmittel, um zu qualitativ hochwertigen Ergebnissen zu kommen. Neben baulichen und technischen Steuerungsmaßnahmen kommen Handlungen, Maßnahmen und Techniken des Ordnungseinsatzes, als Teil des Verfahrens CMgt anlassbezogen, geplant oder erzwungen zum Einsatz.

Der Begriff ist hierarchisch über den Begriffen „Crowd Control“ und „Riot Control“ angesiedelt und grenzt sich durch den wesentlich weiter und breiter gefassten Planungs- und Steuerungsansatz zum herkömmlichen Ordnungseinsatz ab. Die im Ordnungseinsatz angewandten Handlungen und Gefechtstechniken kommen eher bei ungeplanten, spontanen, nicht genehmigten und unfriedlichen Veranstaltungen

und Ereignissen zur Anwendung. CMgt setzt hingegen bei geplanten und genehmigten, friedlichen Veranstaltungen an, wo bereits im Vorfeld auch gewisse Informationen, Parameter und Abläufe bekannt sind. CMgt hat den Ansatz die Teilnehmer/Besucher, ihr Sicherheitsempfinden und ihre Bedürfnisse in das Zentrum der Beurteilungen und Planungen zu stellen. Der Schutz der Teilnehmer an einer Versammlung, Veranstaltung oder Demonstration, vor äußeren Gefahren wie Wetter, Schadenslagen oder Bedrohungen aller Art, hat vorerst Priorität gegenüber der restriktiven Kontrolle und Begrenzung ihrer Freiheit.

CMgt kommt gerade auch an der Grenze zur Abwicklung von Flüchtlingsströmen oder Migrationsbewegungen zur Anwendung. Es ist dort aber anderen Regeln und zusätzlichen Herausforderungen unterworfen.

dererseits ein sicherheitspolizeiliches „Back-up“ notwendig ist, da der Veranstalter mit seinen Mitteln die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung meistens nicht gewährleisten kann.

Darüber hinaus gibt es viele Veranstaltungen wo die Kompetenz zum CMgt rein in staatlicher Hand liegt. Dies ist dann der Fall, wenn rechtskonformes Steuern durch Beschränkung der bürgerlichen Freiheiten, Einschreiten gegenüber Gruppierungen, das Überwachen und Durchsetzen von Geboten und Gesetzen notwendig ist oder eine sicherheitspolizeiliche Gefahren- oder Bedrohungslage vorliegt.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen nichtstaatlichem und staatlichem CMgt sind weiters die verfügbaren Ressourcen, die Qualität und Quantität von Mitteln und Geräten zum CMgt und der Rechtsstatus der Kräfte.

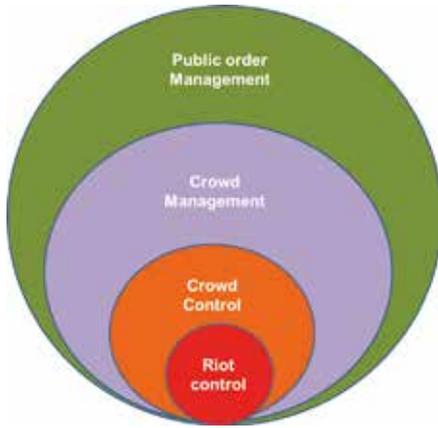


Provisorisches ad hoc „CMgt“ mit dementsprechenden Problemen, am Grenzübergang SPIELFELD, Oktober 2015

CMgt kann von staatlichen und nicht-staatlichen/zivilen Organisationen oder Veranstaltern durchgeführt werden. Der große Unterschied liegt darin, dass einerseits ein von einem nichtstaatlichen/zivilen Veranstalter durchgeführtes CMgt immer einer sicherheitspolizeilicher Abnahme bedarf (die Behörde, die sicherheitspolizeilichen Kräfte müssen daher auch ihrerseits, für die entsprechende Veranstaltung CMgt-Beurteilungen und Berechnungen durchführen) und an-

DEFINITION CROWD MANAGEMENT (CMGT)

CMgt ist die angewandte und systematische Analyse und Beurteilung, Planung, Überwachung und Steuerung von Bewegungen, Versammlungen und großen Ansammlungen von Menschen. Dabei kommen angepasste und zielgerichtete Maßnahmen zur Risikominimierung von Massenpaniken und sonstigen Schadenslagen zur Anwendung. Das Schwergewicht des Crowd Managements ist die Steuerung



Schalenmodell Public Order Management ▲

von Menschenmassen und die Verhinderung der Überfüllung eines Raumes mit Menschen, des Menschengedränges, von Panik und von öffentlicher Unordnung.

Der Begriff lässt sich einerseits hierarchisch und andererseits inhaltsmäßig verorten.

CROWD MANAGEMENT ALS HERAUSFORDERUNG FÜR MILITÄRISCHE KRÄFTE

DVBH Truppenführung/Auszug:
 „Im Zuge des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes können der Truppe grundsätzlich durch die zivile Sicherheitsbehörde Aufträge als Zielvorgaben zur Erfüllung von Aufgaben aus dem gesamten Aufgabenspektrum der Sicherheitsbehörde und Sicherheitsexekutive gegeben werden. ... – Unterstützung der Exekutive bei der Bewältigung von Demonstrationen, ...“

Die DVBH Truppenführung stammt aus dem Jahr 2004 und die Rahmenbedingungen und Erscheinungsformen der sicherheitspolizeilichen Assistenzleistung des ÖBH im Inland haben sich seither verändert. Vor allem die Migrationskrise 2015 und die Terrorangriffe in Europa führten zu einem Paradigmenwechsel, der aber noch nicht abgeschlossen ist. Assistenzeinsätze des Bundesheeres zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Inneren werden in Bereichen möglich, die 2004 noch nicht denkbar waren.

Der renommierte Autor P. Waddington stellt fest, dass sicherheits- und gesellschaftspolitische Veränderungen zu einer Militarisierung

im Bereich der Kontrolle und Überwachung der öffentlichen Ordnung führen und schreibt dazu:

„Finally, militarisation of the police refers to the extent to which the police operate according to military-style discipline or in liaison with the army.“

Die Herausforderung besteht darin, den polizeilichen und militärischen Ansatz zu kombinieren und lageangepasst anzuwenden, um dadurch den größten Erfolg zu erzielen.

PRINZIPIEN UND LEITLINIEN

CMgt folgt Prinzipien und Grundsätzen, die in jeder Lage anwendbar sind und dient als Richtschnur für zu setzende Handlungen, um beabsichtigte Effekte zu erzielen. Der taktische Grundsatz des effektbasierten Handelns wird inhaltlich voll umgesetzt. Im Vordergrund aller Überlegungen steht das Ergebnis einer sicheren Veranstaltung, was durch die Kenntnis und Beurteilung der von beeinflussenden Faktoren, taktischen Kommunikation und die Steuerung und Beeinflussung der Teilnehmer erreicht wird. Durch die Anwendung des Verfahrens CMgt entstehen neue Möglichkeiten hinsichtlich der Quantitäten und Qualitäten militärischer Einsätze und Kräfte, aber auch neue Anforderungen für das Zusammenwirken von Militär, Polizei, staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen. Zu erwartende Worst Case Szenarien haben sich in den letzten Jahren stark verändert und erfordern auch eine Anpassung im Be-

reich der Planung, Durchführung und der Vorgehensweisen von Sicherheitskräften. Militärische Kommandanten und Offiziere in militärischen Stäben müssen im Verfahren des CMgt geschult und ausgebildet werden, um die gesamte Bandbreite der Steuerung von Massen zu beherrschen.

Denn das Verfahren CMgt kommt bei den unterschiedlichsten Situationen und Lagen zur Anwendung und ist nicht auf Waffengattungen beschränkt. CMgt stellt den Überbau zum im ÖBH bereits bekannten CRC dar. Es ist die taktische Ebene über den „Besonderen Gefechtstechniken im Ordnungseinsatz“. Es kommt bei Migrationslagen (z.B.: Spielfeld 2015), generell bei SihpolAssE Lagen (z.B.: Euro2008), in der Einsatzart Schutz sowie generell bei Veranstaltungen des ÖBH zur Anwendung. Gerade in diesem Bereich fehlt das Verständnis dafür noch komplett. Rechtlich gesehen sind ab einer Menschenmenge von 500 Personen (im Freien oder in einem geschlossenen Raum) Berechnungen zur zulässigen Personendichte in dem definierten Bereich, Planungen bezüglich Einlass, Umlauf und Auslass sowie Evakuierungsberechnungen anzustellen. Grob gesagt betrifft das jeden Garnisonsball des ÖBH. 2019 ist die Durchführung der Airpower in Zeltweg avisiert. Das JgB19 und das JgBB sind hier im SG im Einsatz (Gates) und mit der Steuerung der Zuschauer (Einlass, Umlauf, Auslass, Evakuierung) beauftragt. Vom 12.-13.10.2018 fand daher eine KFB und Schulung für die verantwortlichen Offiziere zum Thema CMgt am InstJg/HTS statt.



Fehlendes Crowd Management: Massenpanik Loveparade DUISBURG, 24.07.2010 ▲

CROWD MANAGEMENT

WIE KANN DURCH CROWD MANAGEMENT DAS VERHALTEN VON MENSCHEN BEINFLUSST UND DIE ÜBERFÜLLUNG EINES RAUMES MIT MENSCHEN, MASSEN-PANIK UND ÖFFENTLICHE UNORDNUNG VERHINDERT WERDEN?

Durch die Berücksichtigung von Grundlagen und Aspekten der Massenpsychologie sowie der Beurteilung des Verhaltens der Masse innerhalb der Emergent Norm Theory bereits im Planungsverfahren (PIVf) sowie durch die Beurteilung und den Lage angepassten Einsatz von Steuerungsmöglichkeiten. Dies können Elemente aus dem Bereich Beeinflussen und Informieren, kommunikative Beeinflussung (AIDA-Formel), bauliche und technische Maßnahmen (zum Beispiel Tretgitter, Trichter, Säulen) oder der Einsatz von passiven und aktiven Maßnahmen und Handlungen des Verfahrens Ordnungseinsatz (zum Beispiel Sperrketten) sein.

Durch die Erweiterung des taktischen PIVf um Methoden/Hilfsmittel kann der Einsatz militärischer Kräfte auf taktischer Ebene fokussiert geplant und es können qualitativ bessere Ergebnisse erzielt werden.

Das taktische PIVf wird um folgende Methoden und Hilfsmittel erweitert:

- Lagefeststellung der anthropogenen Gefahren
- Lagefeststellung der Gefahrenlage Wetter und Naturereignisse
- DIM-ICE-Modell zur Beurteilung des Einflusses des Geländes
- Methode zur Berechnung von Personendichten
- Methode zur Evakuierungsberechnung
- Kohns'sche Formel zur Ermittlung des Kräftebedarfs
- Erstellung einer Verhältnismäßigkeitsmatrix
- festlegen von MoP/CMgt und MoE/CMgt zur Erfolgskontrolle

►
Beurteilung von Personendichten

ANTHROPOGENE GEFAHREN

Anthropogene Gefahren werden durch den Menschen direkt oder indirekt verursacht. Zusätzlich kann man die Art der Gefahr/Beinträchtigung ohne oder mit Eindringen in die Einrichtung/einen geschlossenen Bereich unterscheiden. Dabei kann die Schädigung sowohl bewusst als auch fahrlässig hervorgerufen werden.

Bei der Lagefeststellung anthropogener Gefahren geht es um eine Spezifizierung und generelle Fokussierung auf die Gefahren die durch den Teilnehmer bei einer bestimmten Veranstaltung ausgehen können. Es legt den Grundstock für die weitere Beurteilung der Möglichkeiten der Akteure und Bevölkerung.

Es sind beispielhaft folgende Szenarien denkbar:

- Unfälle aller Art,
- Anprall von Fahrzeugen,
- Brandanschlag,
- Körperverletzung,
- Diebstahl,
- Umweltsabotage,
- Sabotage,
- Vandalismus,
- Störung Betriebsablauf,
- Kletteraktion,
- Hausfriedensbruch, unbefugtes Betreten,
- Einbruch,
- Terrorismus

DIE BEURTEILUNG DER „GEFAHRENLAKE WETTER UND NATUREREIGNISSE“

Die Beurteilung der „Gefahrenlage Wetter und Naturereignisse“ fällt in den Bereich der „Beurteilung der Umfeldbedingungen“ und auch so bei den Schritten des taktischen Planungsverfahrens vermerkt. Es findet sich im Unterpunkt „Einfluss Klima und Wetter“ als eben „Lagefeststellung und Beurteilung Gefahrenlage Naturereignisse und Wetter“ wieder.

Es geht hier in erster Linie aber nicht um die Beeinflussung des Wetters in Bezug auf die eigene Einsatzführung sondern viel mehr um das „panikauslösende Moment“ Wetter und Naturereignis und auch seine psychologischen Auswirkungen auf die Teilnehmer. Aus diesem Schritt gehen wesentliche Erkenntnisse im Bereich der Evakuierungsauslösung, der Art der Evakuierung, der Beurteilung von Evakuierungsräumen usw. hervor. Weiters ist dieser Schritt auch notwendig, um die Tabelle bei der Personalberechnung in puncto Gefahrenlage Wetter befüllen zu können.

DIE KOHS'SCHE FORMEL

Im militärischen Planungsverfahren wird im Schritt „Beurteilung der Eigenen Lage“ der Kampfkraftvergleich bezogen auf die Konfliktparteien durchgeführt. In der jeweiligen Kampfzone findet eine Kräftegegenüberstellung in jeder Variante, in derselben Zeiteinheit und auf Grund von Werten aus dem Handakt Taktik statt. Die Folgerungen führen zu wesentlichen Ableitungen für die Gruppierung der



Vom Autor zitiert:

Kohs, A.: Die Anwendbarkeit der Kohs'schen Formel in der Sicherheits-exekutive, Projektbericht, E1/254860/2017, Wien, 2017

Kräfte, zum Kräftebedarf im jeweiligen Raum und für die jeweilige Aufgabe. Sie stellen die Basis für die Truppeneinteilung und Einsatzführung dar, zeigen Erfordernisse im Bereich der Kampfunterstützung und dienen zusätzlich der Überprüfung der Gefechtsideen. Der Kräftevergleich besteht aus Kampfkraftvergleich und Kampfwertvergleich. Diese Herangehensweise zur Ermittlung des Personaleinsatzes ist im CMgt nicht möglich.

CMgt ist grundsätzlich dadurch gekennzeichnet, dass eine quantitative Überlegenheit eigener Kräfte nicht erlangt werden kann. Zusätzlich zum Einsatz von CMgt und im Ordnungseinsatz ausgebildeten Kräften ist daher der Erfolg im Wesentlichen von modernen Einsatzverfahren, Einsatztechniken, sowie der Überlegenheit von Einsatz- und Führungsmitteln abhängig. Der Handakt Taktik gibt nur marginal Auskunft über Verhältniszahlen der Militärpolizei und in Bezug auf die Anzahl der Teilnehmer an einer Veranstaltung und bezogen auf deren Verhalten lassen sich keine Parameter finden.

In der DVBH Besondere Gefechtstechniken für den Ordnungseinsatz (CRC) sind Parameter zu Aktionszeiten, Geschwindigkeiten Eigene, Geschwindigkeiten Demonstration und die Leistungsparameter Eigene angeführt. Werte oder Berechnungsmethoden zur Ermittlung des Kräftebedarfs sind nicht vorhanden.

Brigadier Andreas Kohs, Leiter der Abteilung Sondereinheiten der Landespolizeidirektion Wien, beschäftigt sich in seiner Masterarbeit mit der Berechnung des Personaleinsatzes im Rahmen der polizei-

lichen Einsatzplanung. Er stellt fest, dass die von Klaus Maurer entwickelte Methode zur Ermittlung des Personaleinsatzes zur Gefahrenabwehr bei Großveranstaltungen, im Bereich des zivilen Sanitäts- und Rettungsdienst nicht für polizeiliche Planungen übernommen werden können und daher angepasst werden müssen. Kohs erklärt diesen Umstand damit, dass die in der Maurer'schen Tabelle angeführten Besucherzahlen in einer geringeren Größenanzahl abgestuft werden müssen, um das Risiko genauer berechnen zu können. Weiteres müssen sich ergebende Gefahren und das Wetter mit Gefahrenpunkten quantifiziert werden sowie weitere Planungsparameter in die Formel einfließen. Durch diese Maßnahme erhöht sich zwar der Kontrollwert für das Gesamtrisiko, gleichzeitig wird aber die Risikoeinschätzung präziser und damit die notwendige Personalanzahl.

Seitens BMI wurde im Rahmen einer Projektarbeit die neue Kohs'sche Formel auf Praktikabilität überprüft. Im Rahmen dieses Projektes kam Brigadier Kohs zu

neuen Erkenntnissen, die er in die Formel einfließen ließ und die diese noch präziser machen.

Er stellt aber auch fest, dass gewisse Parameter nicht berücksichtigt werden können. Diese sind:

- das Ergebnis der Gefahrenanalyse,
- Ergebnisse aus dem Risikomanagementprozess,
- Anlassfälle mit geringer Teilnehmeranzahl aber hohem Gefahrenpotenzial,
- der Grundsatz Reservenbildung.

Diese Punkte sind ergänzend durchzuführen beziehungsweise zu beurteilen und dann in die Beurteilungen zum Personalbedarf miteinfließen zu lassen.

Er stellt weiter fest, dass aus sehr dynamischen und komplexen Lagen entstehende zusätzliche Gefahren berücksichtigt werden müssen und die Personalberechnung bei großen Lagen Abschnittsweise zu erfolgen hat. Der Gesamteinsatz ergibt sich dann aus der Summe der Abschnitte.



Grenzübergang SPIELFELD, Oktober 2015

CROWD MANAGEMENT

Die Ermittlung des Personaleinsatzes nach der adaptierten und überarbeiteten Formel erfolgt nun wie folgt:

Besucherzahl	Punktwert	Anlassfall	Gefahrenneigung		
			von...	...bis	Multiplikator
ab 500 Besucher	1				
ab 1.000 Besucher	2	Reitsport	0,1	0,4	0,4
ab 1.500 Besucher	3	Empfang	0,1	1	0,6
ab 2.000 Besucher	4	Feuerwerk	0,1	0,6	0,4
ab 3.000 Besucher	5	Open Air	0,6	1,2	1
ab 4.500 Besucher	6	Ballveranstaltung	0,1	1,1	0,7
ab 6.000 Besucher	7	Ertedank, Weihnachtsmarkt	0,1	0,3	0,2
ab 8.000 Besucher	8	Karneval, Kulturveranstaltung	0,1	0,7	0,5
ab 10.000 Besucher	9	Rockkonzert	0,7	1,2	0,9
ab 15.000 Besucher	10	klerikale Veranstaltung	0,1	0,8	0,5
ab 20.000 Besucher	11	Strassenfest, Volksfest	0,1	1	0,6
ab 25.000 Besucher	12	Demonstration	0,1	1,2	0,8
ab 30.000 Besucher	13	alg. Musikveranstaltung	0,1	0,6	0,4
ab 35.000 Besucher	14	Motorsportveranstaltung	0,1	1,2	0,8
ab 40.000 Besucher	15	Oper, Operette, Schauspiel	0,1	0,4	0,3
ab 45.000 Besucher	16	Tanzsport	0,1	0,3	0,3
ab 50.000 Besucher	17	Kundgebung, Wahlveranstaltung	0,1	1,2	0,7
je weitere 5.000 Besucher	1	Flugveranst.	0,1	0,5	0,5
Ausgehende Gefahr der Zuschauer: Tatsächliche oder erwartete Besucherzahl	Punkte	Basar, Flohmarkt	0,1	0,3	0,2
		Vernissage, Messe,	0,1	0,4	0,3
		Schützenfest, Rummelplatz	0,1	0,8	0,8
		Fußballspiel	0,7	1,2	0,9
		Konzert	0,1	0,8	0,5
		Radrennen	0,1	0,8	0,5
		Kongress	0,2	1,2	0,7
		Schi- und sonstige Veranstaltung	0,2	0,5	1,0

Kohs'sche Formel in der Grundansicht Teil 1 [▲]

1	maximale Besucherzahl aus Auflagen, Plänen, etc. aus Fläche	über 50.000	4	
2	Veranstaltung innerhalb einer allseits geschlossenen Anlage (erneute Berücksichtigung max. Besucherzahl)			
3	tatsächliche oder zu erwartende Besucherzahl Vorverkauf oder Erfahrung aus Fläche	m ²	4	
4	Bewertungsfaktor nach Gefahrenneigung			
6	Prominente Personen (10 Pkte je 5 Personen)			
7	polizeiliche Erkenntnisse (10+ Punkte bei Gewaltbereitschaft)			
8	Zusätzliche Gefahren, ausser Pkt. 7. Max. 10 Punkte pro Parameter			
	1	(un-) lenkbares Publikum		
	1	hohe Emotionalität des Publikums		
	1	bekannte Feindschaften		
	1	polit. Gründe		
	1	schwarzer Block		
	1	Gegendemo		
	1	Corteo		
	1	Alkohol/Suchtgift		
	1	Gefahren im Veranstaltungsraum, bspw. Baustelle		
	1	baul. Gründe der Veranstaltungsstätte		
	1	Pyrotechnik, Fanchooreographien		
	1	Verkehrsmaßnahmen		
	1	Straßensperren, Gefahrengut		
	1	Pyrotechnik, Fanchooreographien		
	1	Antiterrorkomponenten		
	1	Staatsschutzmaßnahmen		
	1	Personenschutz		
	1	dringende andere Sicherungsaufgaben, Raumschutz etc.		
	1	Sonstige mit Beschreibung		
9	Wetter (1-10 Punkte)			
10	Gesamtrisiko			
Punktezahl		Qualifizierung der Veranstaltung		
1,5 - 2,0	2	3	4	unfriedlich
2,1 - 4,0	3	5	6	
4,1 - 13,5	5	8	10	
13,6 - 22,0	10	15	20	
22,1 - 40,0	20	30	40	
40,1 - 60,0	30	45	60	
60,1 - 80,0	40	60	80	
80,1 - 100,0	80	120	160	
100,1 - 110,0	100	150	200	
110,1 - 120,0	120	180	240	
120,1 - 140,0	160	240	320	
140,1 - 160,0	200	300	400	
> 160,1	240	360	480	

Kohs'sche Formel in der Grundansicht Teil 2

Die Qualifizierung der Veranstaltung führt auch zum Personalbedarf der in den jeweiligen Spalten angeführt ist. Die praktische Berechnung im Planungsverfahren erfolgt mittels Excel-Tabelle.

Gemäß der Beurteilung des Verhaltens von Massen ist eine Klassifizierung von Massen in „halbfriedlich“ die Subsumierung

von mehreren Klassen des Verhaltens. Diese muss im Rahmen der Beurteilung aber im Detail durchgeführt werden, um eine genaue Einschätzung vornehmen zu können. Die übrigen Attribute einer Masse geben Aufschluss über die zu vergebende Punktezahlin den Bereichen der Bewertung der Gefahrenneigung.

Die überarbeitete Version scheint auch für den militärischen Einsatz sehr gut nutzbar. Der gemäß der Formel ermittelte Personalbedarf muss jedoch für den Planungsprozess in militärischen Organisationselementen umgewandelt werden und auch der Grundsatz der Reservenbildung berücksichtigt werden.

CROWD MANAGEMENT

Punkteanzahl aus Kohs'scher Formel	Qualifizierung und Kräftebedarf					
	Friedlich		Halbfriedlich		unfriedlich	
	EB	Mil OrgEt	EB	Mil OrgEt	EB	Mil OrgEt
1.5-2.0	2		3	1Trp	4	
2.1-4.0	3	1Trp	5	1Grp	6	1Grp
4.1-13.5	5	1Grp	8	1Grp	10	1(+)-Grp
13.6-22.0	10	1(+)-Grp	15	2Grpen	20	2(+)-Grpen
22.1-40.0	20	2(+)-Grpen	30	1Zg	40	
40.1-60.0	30	1(-)-Zg	45	1(+)-Zg	60	1(+)-Zg
60.1-80.0	40	1Zg	60	1(+)-Zg	80	2Zge
80.1-100.0	80	2Zge	120	1(-)-Kp	160	1(+)-Kp
100.1-110.0	100		150		200	
110.1-120.0	120	1(-)-Kp	180	1(+)-Kp	240	2Kp
120.1-140.0	160	1(+)-Kp	240	2Kp	320	3(+)-Kp
140.1-160.0	200	2Kp	300	2(+)-Kp	400	4Kp
> 160.1	240	3Kp	360	3(+)-Kp	480	4Kp

Anmerkungen
 EB: Einsatzbeamtin
 Die Zuordnung erfolgt mit der Annahme, dass eine Kp OBH aus 144 Soldaten besteht (siehe dazu 24h-Paket/KSE und der Berücksichtigung des Grundsatzes der Reservenerziehung).

↑ militärischer Kräftebedarf nach der Kohs'schen Formel

Eine Einteilung kann wie folgt getroffen werden:

EFFEKTBASIERTES HANDELN IM CMGT

Gerade im CMgt kommt der taktische Grundsatz des effektbasierten Handelns voll zu tragen. Im Vordergrund steht das Ergebnis eine sichere Veranstaltung durchgeführt zu haben. Dies wird durch Information und Beeinflussung der Teilnehmer vor, während und nach dem Ereignis erreicht. Und beinhaltet einen Wirkungszeitraum von Monaten wenn nicht Jahren.

Crowd Management spielt speziell im psychologischen Feld des Einsatzumfeldes von Landstreitkräften eine große Rolle. Der nicht akzeptable Anfangszustand der aktuellen Ausgangslage lässt sich mit der Gefahr des Ausbruchs einer Massenpanik, eines physikalischen Phänomens und/oder dem Entstehen von öffentlicher Unordnung auf Grund eines Ereignisses, wo sich eine große Menschenmasse auf engen Raum versammelt oder in Bewegung ist, beschreiben. Der gewünschte zu erreichende Endzustand ist nichts anderes als der Zustand einer sicheren Veranstaltung jetzt und auch in Zukunft.

Die in der Abbildung dargestellten Zusammenhänge der gegenseitigen Beeinflussung durch das Verhalten oder die transportierte Information zwischen den einzelnen Gruppen machen deutlich, dass Effekte nicht nur auf einen Bereich alleine wirken, sondern auch Nebeneffekte erzeugen.

Das Unterstützungsverfahren Targeting

kann hier bei der Zielauswahl helfen.

Die Erfolgskontrolle kann bereits während des Crowd Managements anhand der Measures of Performance (MoP) und Measures of Effectiveness (MoE), die schon in der Planung festgelegt wurden, erfolgen. Measures of Performance werden angewendet, um die Effizienz des eigenen Handelns zu ermitteln. Sie geben aber keine Antwort darauf, ob ein Effekt auch erzielt wurde. MoP messen, ob eine Handlung richtig durchgeführt wurde.

Measures of Performance im Crowd Management sind auszugsweise:

- Durchführung von Personenkontrollen

- Praktische Umsetzung des Planes der Durchführung
- Qualität des Lagebildes
- Qualität der Verbindung
- Qualität der Dokumentation
- Verständlichkeit von Lautsprecherdurchsagen

Regelkonforme Anwendung von CRC Gefechtstechniken

Zeitanhalte für Rettungskräfte

Einsatz von Reserven

Koordination und Zusammenarbeit mit Veranstalter und anderen Organisationen

Measures of Effectiveness im Crowd Management messen wie wirksam gesetzte



◀ Beeinflussen und Informieren im CMgt Umfeld

Handlungen zur Erreichung eines oder mehrere Effekte sind oder ob dieser erzielt wurde. Solche MoE können beispielsweise sein:

- Anzahl der Situationen, die ein aktives Eingreifen von Sicherheitskräften notwendig machten
- Anzahl der Rettungseinsätze
- Anzahl der Feuerwehreinsätze
- Anzahl der Anzeigen
- Anzahl der Festnahmen
- Anzahl der Sachbeschädigungen
- Wirksamkeit von baulichen Maßnahmen
- Anzahl der Verhinderung von störenden Einflüssen von außen
- Anzahl der Verstöße gegen Auflagen
- Bekanntheitsgrad von Notfallmaßnahmen bei den Teilnehmern
- Wartezeiten in Einlassbereichen
- Anzahl der blockierten Fluchtwege
- Zeitraum bis alle Personen den Versammlungsraum verlassen haben
- Anzahl der verletzten Personen

Einen Kernbeurteilungspunkt im CMgt stellen die Lage und das Verhalten der Bevölkerung dar. Dieser Schritt der graphisch oder schriftlich durchzuführen ist, stellte die Verantwortlichen immer wieder vor Herausforderungen bezüglich der Darstellung. Durch die Anwendung von Task Verbs im bewährten taktischen Dreiklang (Darstellen – Beurteilen – Folgern) lassen sich gewünschte Effekte als Folgerung für gewisse Gefahren darstellen. Darüber hinaus wird durch die Vorgabe von zu erreichenden Effekten den

untergeordneten Ebenen zusätzliche Handlungsfreiheit bei der Umsetzung gewährt. Die Durchführung von CMgt bei Veranstaltungen beeinflusst nachhaltig das Verhalten der Teilnehmer durch die gemachten Erfahrungen bei der Teilnahme. Diese können positiv oder negativ sein und bilden das psychologische Fundament für die emotionale Ausrichtung der Teilnehmer und in weiterer Folge ihr Verhalten bei Folgeveranstaltungen in der Zukunft.

ZUSAMMENFASSUNG

Im Vordergrund aller Überlegungen steht der Effekt „Sicherheit“. Es kommen angepasste und zielgerichtete Maßnahmen zur Risikominimierung, in Koordination mit dem Veranstalter, anderen Behörden und zivilen Organisationen zur Anwendung um diesen Effekt zu erreichen.

CMgt bedient sich im Rahmen des Planungsverfahrens fokussierter Beurteilungsmethoden, Berechnungen und Hilfsmittel, um zu qualitativ hochwertigen Ergebnissen zu kommen. Durch die Zusammenschau aus dem DIM-ICE Modell in Verbindung mit Evakuierungsberechnungen und der graphischen Darstellung, kann der Einfluss des Geländes auf das Verhalten der Teilnehmer und Akteure sehr gut beurteilt werden.

Die Detaillierung der „Risikoanalyse Teilnehmer“ in Kombination mit der „Risikoanalyse Veranstaltung“, in Verbindung mit der 3Faktoren-Methode sind ein wesentlicher Garant für qualitativ hochwertige Ergebnisse.

Durch Berechnungen werden bauliche sowie technische Maßnahmen ermittelt, die kritische Personendichten, unkontrollierte und schnelle Bewegungen von Massen verhindern können.

Das Verfahren CMgt berücksichtigt Erkenntnisse aus der Massenpsychologie und bedient sich auch psychologischer Steuerungsmaßnahmen, wie gezielter Information und Beeinflussung mittels taktischer Kommunikation, um in Gruppendynamische Prozesse steuernd einzugreifen.

Der steigenden Terrorbedrohung muss in den Analysen und Planungen, durch das Ziehen von Folgerungen aus Risikoanalysen und der Implementierung von Terrorabwehrkonzepten und der Umsetzung von aktiven Gegenmaßnahmen, Rechnung getragen werden. Eventualfallplanungen im Rahmen des CMgt, mit Schwergewicht auf die unverzügliche Reaktion, die Verhinderung von Folgeangriffen, einer Massenpanik und die Versorgung der Verwundeten im Rahmen der Umsetzung des Terror-Amok-Geiselnahme (TAG) Konzeptes, sind ebenfalls zu generieren.

Die Personalberechnung für CMgt Einsätze, führt bei der Verwendung der Kohs'schen Formel zu sehr guten Ergebnissen.

Für das PIVf ÖBH stehen ein „Handakt CMgt“ sowie die notwendigen digitalen Berechnungsformeln zur Verfügung.

DIGITALISIERUNG KAMPFPANZER

Autor: Hptm Mag.(FH) Roland NAGL

In dem letzten Jahrzehnt wurden bei fast allen Leopard Nutzerstaaten große Schritte in der Digitalisierung des Gefechtsfahrzeuges unternommen. Dies betraf vor allem verschiedene Baugruppen die von einem

„einfachen Ansteuerungssignal“ auf eine digitale Zusammenarbeit mit anderen Baugruppen umgestellt wurden. Im Bereich der Sensorik und Assistenzsystemen wurde in den letzten Jahren – vor allem durch zivi-

len Markt und durch die Verfügbarkeit von Rechenleistung und Speichermedien – einiges an Neuerungen geschaffen.



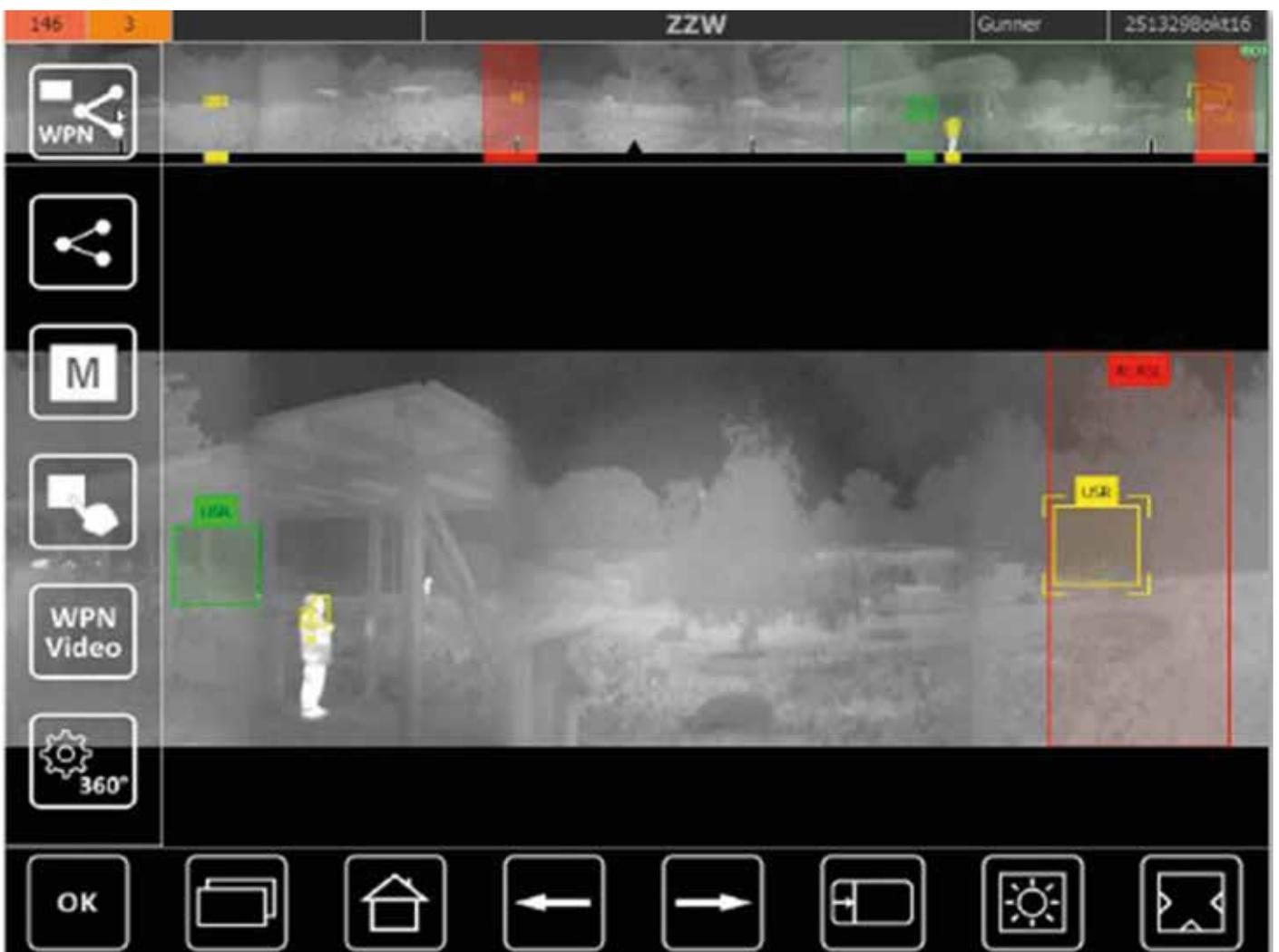
Durch diese beiden Entwicklungen ergeben sich wesentliche Neuerungen im Bereich der Gefechtsfahrzeuge. Durch das Zusammenspiel von Sensor, Anzeigegerät und Hardware (z.B. Turmsteuerung) wird die Besatzung in ihrer Arbeit unterstützt und die Durchhaltefähigkeit bzw. Reaktionszeiten verbessert.

Als Beispiel kann hier das Kommandanten Periskop RTWL (Rundumblick, Tagsicht, Wärmebild und LASER) mit dem Wärmebildgerät ATTICA genannt werden, das optische und digitale Bilder kombinieren kann. Durch den optischen Teil des Bildes wird eine hohe Bildqualität erzeugt, durch den digitalen Anteil können z.B. Bewegungen

im Beobachtungsbereich farblich markiert werden um dem Absinken der Aufmerksamkeit der Besatzung während der Beobachtung entgegenzuwirken.

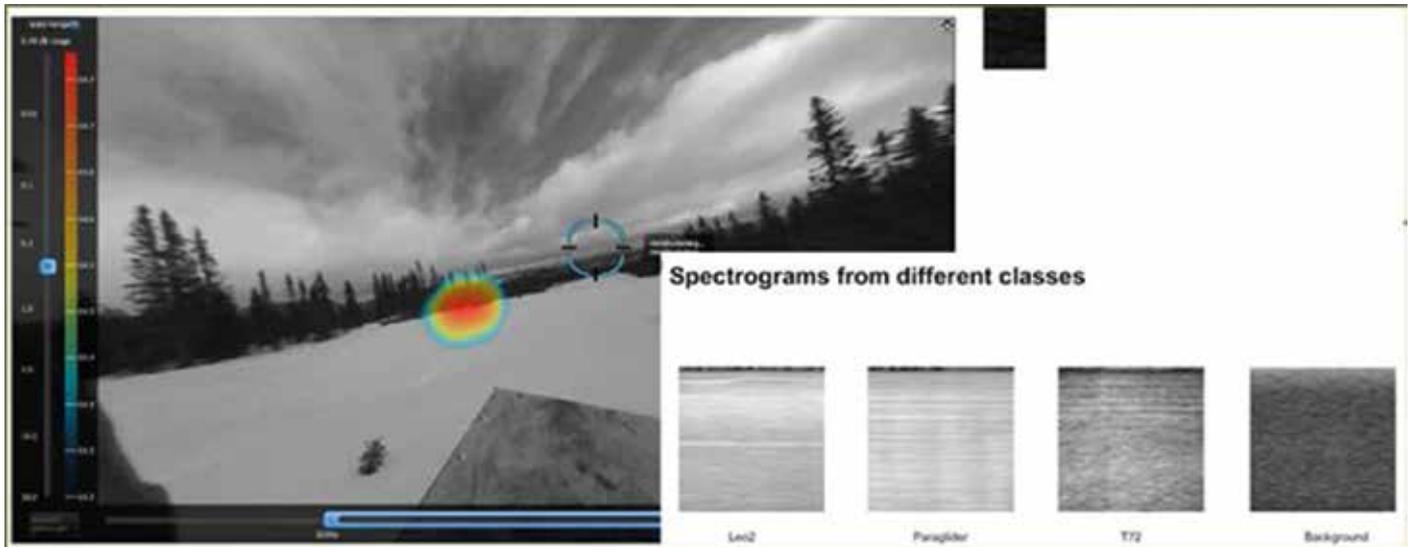


Gleichzeitig wird das Bild über die Crewterminals an alle Besatzungsmitglieder verteilt und mit zusätzlichen Informationen unterfüttert.



DIGITALISIERUNG KPZ

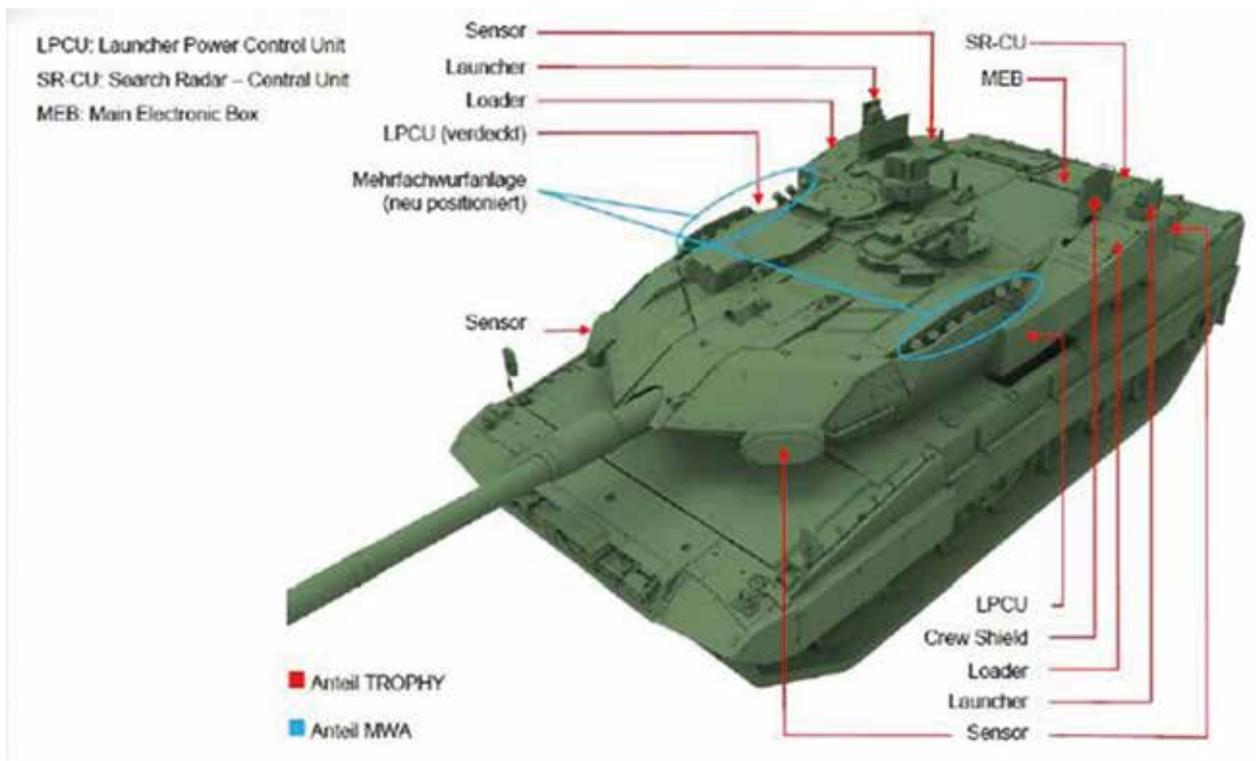
Durch die digitale Bildbearbeitung können auch Informationen anderer Sensoren eingeblendet werden. So können z.B. Daten eines Akustiksensors für die Besatzung graphisch dargestellt werden und einem Raum sowie über das Klangbild einem speziellen Gefechtsfahrzeug zugeordnet werden.



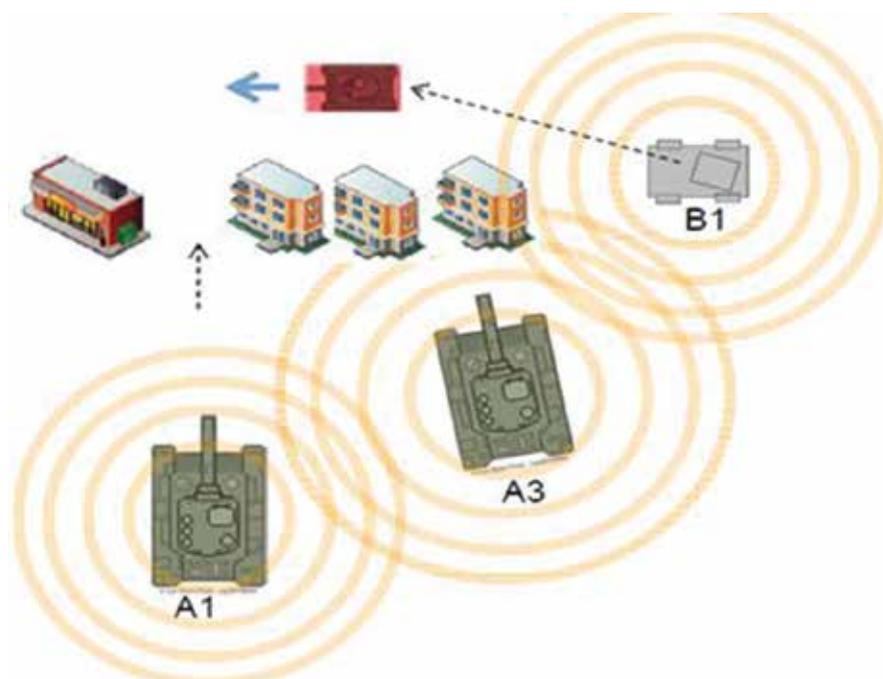
Zusätzlich scannt ein Rechner den Beobachtungsbereich und klärt mögliche Ziele bzw. „Unregelmäßigkeiten“ im Gelände (z.B. Tarnung - andere Anordnung von Ästen als im natürlichen Bewuchs) auf, um damit die Besatzung bei der Zielaufklärung und Identifikation von Gefechtsfahrzeugen zu unterstützen.

Auch die Integration von zusätzlichen Systemen wird erst durch die Digitalisierung ermöglicht. Als Beispiel kann hier das Abwehrsystem TROPHY dienen. Dieses System schützt das Gefechtsfahrzeug in dem Projektile bzw. Raketen im Anflug erkennt und diese durch gezieltes Feuer mit einer Art Richtsplitterladung vernichtet. Dabei iden-

tifiziert das System Richtung, Geschwindigkeit und Abschusspunkt des Projektils bzw. der Rakete und gibt diese Daten an die Feuerleitanlage des Gefechtsfahrzeuges weiter. Dadurch kann die Besatzung die Optiken des Fahrzeuges auf den Abschusspunkt nachführen lassen und sofort eine Bekämpfung des Angreifers einleiten.



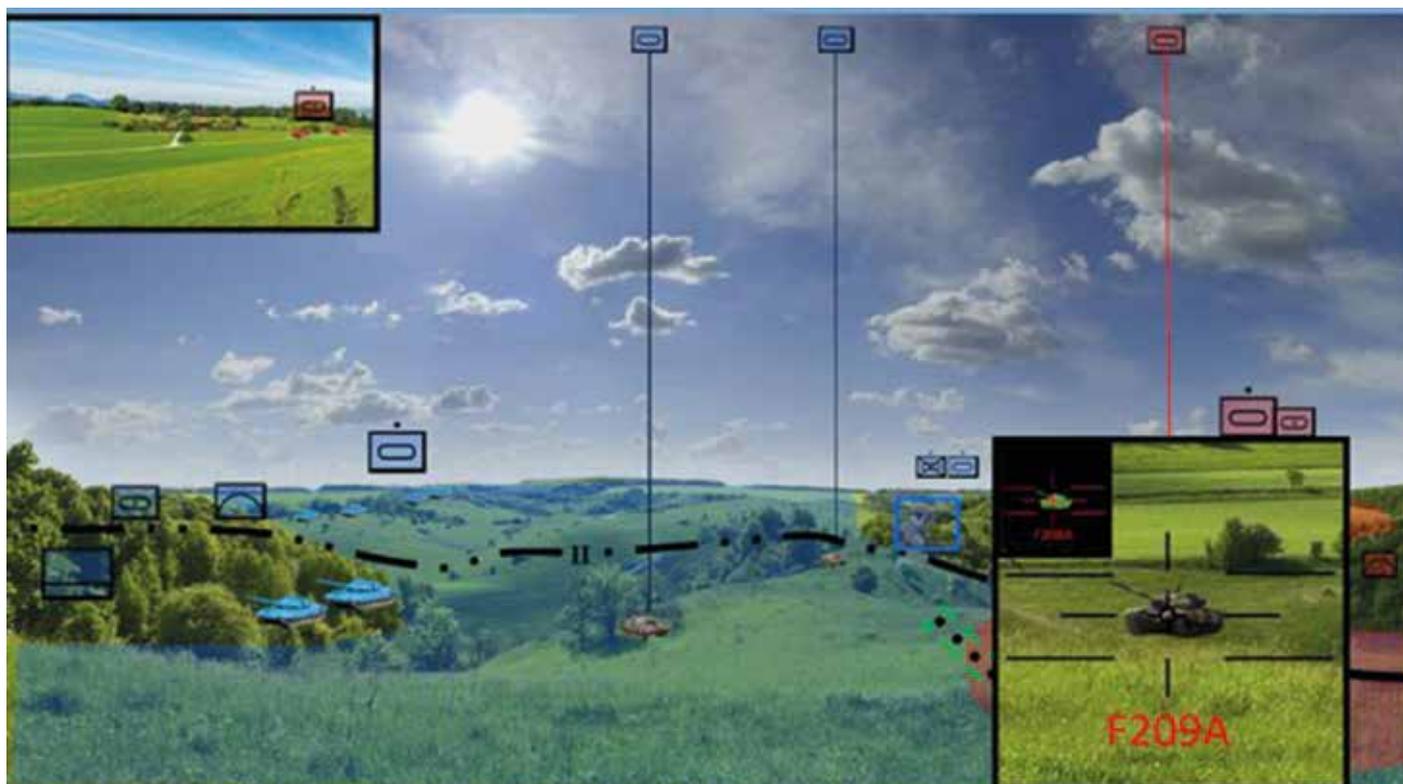
Gerade im Kampf der verbundenen Waffen ermöglicht die Digitalisierung neue Möglichkeiten im Zusammenwirken, da Zielaufklärung, Identifikation und Bekämpfung nicht mehr zwingend durch ein Fahrzeug sichergestellt werden müssen. So kann der Detektor die Zieldaten an das bekämpfende Fahrzeug übermitteln, die Feuerleitanlage die Zieldaten und Entfernung übernehmen und Besatzung die Bekämpfung einleiten.



Die zunehmende Einbettung von Computern in Gefechtsfahrzeuge wird in den nächsten Jahren sicherlich verstärkt stattfinden. Ein teilautonomer Ablauf von Tätigkeiten findet heute in der zivilen Fahrzeugtechnik statt und wird bald in Gefechtsfahrzeugen verfügbar sein. Ein

schnellerer Ablauf im Kampf der verbundenen Waffen, zunehmender Drohneinsatz sowie ein 24/7 durchlaufender Einsatz verlangen Besatzungen und Kommandanten ständige Konzentration und eine hohe Reaktionsgeschwindigkeit im Gefecht ab. Der Computer wird der

Besatzung sicherlich keine Entscheidung abnehmen; er kann aber ein aktuelles Lagebild schaffen, die Besatzung in ihrer Tätigkeit unterstützen und eine längere Durchhaltefähigkeit erlauben.



EUROPEAN DEFENCE AGENCY CHEMICAL, BIOLOGICAL, RADIO- LOGICAL AND NUCLEAR EXPLOSIVES; WORKSHOP

Autor: Mjr Mag.(FH) Markus KINDL

Bereits vom 28.08.2017 bis 31.08.2017 fand ein Workshop der EDA zum Thema CBRNe in Österreich statt. Das BMLV hatte sich zuvor bereit erklärt, die Host Nation für diesen CBRNe WS zu übernehmen und hat in dem Zusammenhang das InstPi mit der Durchführung beauftragt. Der Workshop selbst fand in einem Hotel in Parndorf nahe des Outlet Centers statt. Die Kosten dafür übernahm die EDA.

ZIEL UND ZWECK

Die EDA-Mitgliedsstaaten hatten in den letzten Jahren den Bedarf erkannt, Fähigkeiten

im Bereich CBRNe aufzubauen. Die Identifikation konkreter Schritte zur Fähigkeitsentwicklung war daher ein wesentliches Ziel in diesen drei Tagen. Vor allem wurden dabei die Bereiche Grundlagendokumente, Personal, Ausbildung, Ausrüstung & Gerät sowie Infrastruktur angesprochen. Als Vorgehensweise in zeitlicher Hinsicht wurde zur Umsetzung und zur Realisierung der Maßnahmen das Jahr 2019 vereinbart.

TEILNEHMERKREIS

An dem Workshop nahmen insgesamt 45 Teilnehmer aus 9 verschiedenen Nationen

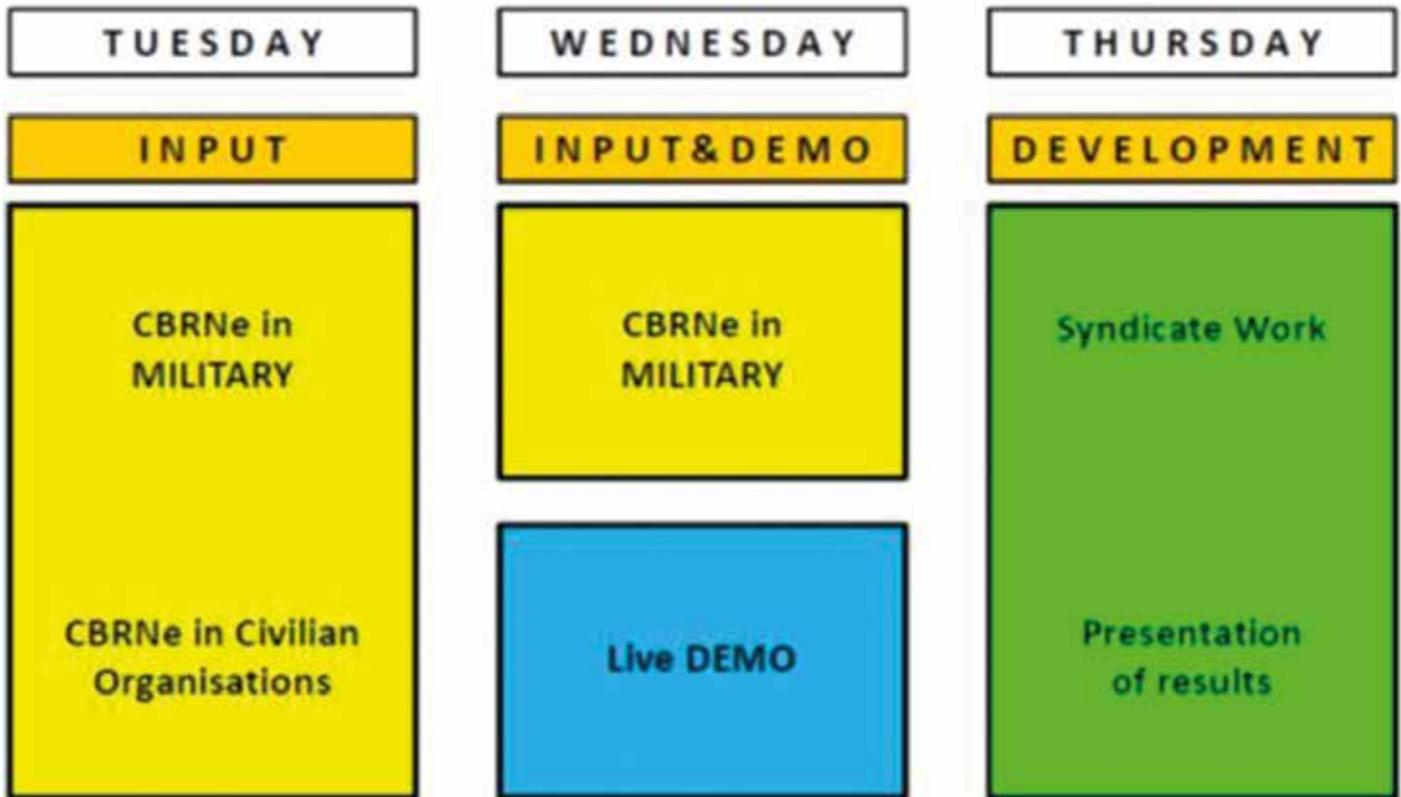
teil (Österreich, Deutschland, Spanien, Italien, Irland, Niederlande, Belgien, Großbritannien und Israel). Vertreten waren sowohl Armee-Angehörige wie auch Polizei, zivile Organisationen und Professoren aus nationalen und internationalen Universitäten. Ebenfalls waren auch die NATO Center of excellences (COE) aus Madrid (C-IED COE) und Vyskov (JCBRN Defence COE) am Workshop der EDA mit Vertretern anwesend.



ABLAUF UND INHALT

Der Workshop wies folgende Besonderheiten auf:

- Diskussionen über CBRNe Bedürfnisse sowie Anforderungen auf strategischer, operativer und taktischer Ebene
- Abdeckung militärischer sowie ziviler Aspekte im Fachbereich
- Kombination aus Vorträgen, Diskussionen im Forum, Ausarbeitungen in Gruppen und praktischen Vorführungen
- Vorträgen von 9 verschiedenen Nationen



Teilnahme von EDA, PT-CIED pMS, COE's und privaten Organisationen

Im Teil 1 des WS, dem „Input Teil“, wurde der aktuelle Stand und die weitere Vorgehensweise der einzelnen Nationen im Bereich CBRNe dargestellt. Im Großen und Ganzen kann hierbei gesagt werden, dass die Beseitigung, sprich CBRN EOD fast überall in der EDA bereits implementiert ist - im Gegensatz zu der aktiven Komponente dieses Themas, der Suche nach CBRNe.

Als „high value asset“ waren dabei die Vorträge der zivilen Teilnehmer zu bewerten.

Prof STEINHÄUSLER von der Universität Salzburg stellte dar, welche Voraussetzungen (Ressourcen und „Know how“) man zum Bau von radiologischen oder nuklearen Waffen benötigt, und vor allem, welche Mengen weltweit zur Verfügung stehen und bereits unkontrolliert „verschwunden“ sind. Dabei ist die Bedrohung eines terroristischen radiologischen Angriffes als hoch einzustufen, da weltweit tausende von radiologischen Stoffen im Umlauf sind, und die Technologie zum Her-

stellen bzw. Bau von Waffen, welche radiologische Stoffe freisetzen können, als verfügbar betrachtet werden kann. Hingegen kann eine terroristische nukleare Bedrohung momentan nahezu ausgeschlossen werden.

Dr. Lokesh JOSHI von der Universität in Galway/Irland trug über den Fortschritt biologischer und bakterieller Kampfstoffe sowie deren Möglichkeiten zur Behandlung bzw. Dekontamination vor.

Mr. Michael CARDASH, Mitarbeiter einer israelischen Sicherheitsfirma, informierte über die aktuellen Entwicklungen und Trends von CBRN IED's im Nahen Osten. Alleine anhand dieser exemplarischen Beispiele von Vortragenden kann man von einer Hochwertveranstaltung sprechen.

Dieser theoretische Input wurde am zweiten Tag durch eine praktische Vorführung im Bereich CBRNe MNT ergänzt. Durch die HLogS wurde die manuelle Handentschärfung eines auf einem Schiff befindlichen IED's mit chemischer Wirkladung, dargestellt. Dieses Szenario

war realitätsnah und nahm unmittelbar Bezug auf die momentane terroristische Bedrohung in Europa.

Aus diesem allumfassenden, einsatzrelevanten und sehr komplexen Fachbereich muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass die Ausbildung inkl. der Grundlagen KMABw unter anderem durch die hervorragende Zusammenarbeit der HLogS, der ABCABwS, der HTS, dem MilHuZ aber auch durch die Zuarbeit der Streitkräfte generiert wurde.

Zum Abschluss des Workshops wurden „Syndicates“ gebildet, die zur Weiterentwicklung des Themas folgende Fragen bearbeitet und nachher präsentiert hatten:

Was hat die Fähigkeiten CBRNe im Allgemeinen zu beinhalten und abzudecken?

Was bedarf es an Grundsatzdokumenten, Ausbildern, Gerät, Ausrüstung und Infrastruktur, um die Fähigkeit auszubilden?

Welche Themen hat im Speziellen die Ausbildung CBRNe zu beinhalten?

Was sind die Forschungs- und Weiterentwicklungsmaßnahmen Bedürfnisse im Bereich CBRNe?

Welchen aktiven Beitrag zur CBRNe Fähigkeitenentwicklung können die jeweiligen Nationen liefern?

ERGEBNIS DER „SYNDICATE WORK“

Die Gruppen kamen geschlossen zu dem Ergebnis, dass die Fähigkeit CBRNe nicht nur das Beseitigen von CBRNe abzudecken hat, sondern auch die Bewusstseinsbildung, die militärische Suche, die Auswertung, die Beratung und die medizinische Versorgung beinhalten muss.

Bei der Ausbildung ist die Verwendung von „Live Agents“ genauso essentiell, wie der umfassende Ansatz einer gemeinsamen Übung mit MWD, San, Polizei, Intelligence, WIT, EOD sowie MS-Elementen. Wichtig ist dabei auch, dass diese Übungen die Phasen bzw. die Maßnahmen nach CBRNe Vorfällen abdecken.

Folgender Bedarf im Bereich Forschung und Weiterentwicklung wurde erkannt:

- Gemeinsame CBRNe Datenbank
- Sensorik im Bereich Detektion, Identifikation und Monitoring sowie Fähigkeiten bei forensischen Analysen
- Modelling & Simulation
- Force Protection und Schutzausrüstung
- Verlegbare und anpassbare Labore

NATIONALE MASSNAHMEN ZUR UMSETZUNG UND ENT-

WICKLUNG DES THEMAS

Gem. den Durchführungsbestimmungen für die Ausbildung Kampfmittelabwehr & Countering Improvised Explosive Devices ist ein Lehrgang CBRNe Search zu entwickeln und anzubieten.

Die Planungen zur Durchführung dieses Lehrganges sind am InstPi voll im Laufen und laut momentanem Stand kann diese Ausbildung im Jahr 2019 erstmals angeboten werden. Nachdem sich das ÖBH auch aktiv am EDA CatB projekt Military Search beteiligen will, wird als nationaler Beitrag innerhalb diesem Projektes dieser Lehrgang für die cms (contributing Member States) angeboten. Der Vorteil in der Kooperation und Zusammenarbeit mit der EDA ist eindeutig im „Pooling and Sharing“ zu sehen. Eine qualitativ bessere Ausbildung durch internationale Beteiligung sowie finanzielle Erleichterungen durch einen gemeinsamen Geldtopf (z.B. Anstellung von einem „Contractor“) sind die positiven Auswirkungen einer solchen Zusammenarbeit.

Der Lehrgang selbst passiert in Anlehnung des durchgeführten Pilotlehrganges 2015 der EDA an der ABCAbWS.

Das Ausbildungsziel lautet: Der Teilnehmer kann die erweiterte und gezielte Suche von IED mit CBRN Wirkladung unter Anwendung systematischer Verfahren und Techniken in Zusammenarbeit mit KMAbw-Spezialisten und KMSpürHu durchführen.

Der Sinn und Zweck dieser aktiven Suche nach IEDs und deren Ressourcen liegt auf

dem Zerschlagen des feindlichen Netzwerkes, sodass ein IED-Anschlag erst gar nicht passiert.

CBRNe Search ist dabei nur ein Teil der Absuche unter gefährlichen Umfeldbedingungen (Hazardous Environment Search – HES). Weitere HES-Szenarien sind die Suche in „begrenzten Räumen“ und die Suche in „Höhen“. Folgende Inhalte werden beim Lehrgang CBRNe Search abgedeckt:

Die Suche von IED's und Ressourcen, welche eine CBRN Wirkladung beinhalten.

Die Suche von IED's und Ressourcen an Orten, z.B. in Fabriken oder Raffinerien, wo bei einer Detonation CBRN Stoffe freigesetzt werden können.

Suche von IED's und Ressourcen in einem bereits kontaminierten Gelände.

ZUSAMMENFASSUNG

Obwohl die Vorbereitung zur Durchführung des Workshops sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat, kann man durchaus auf eine positive Bilanz zurückblicken. Das „Networking“ auf internationaler und ziviler Ebene ist unbezahlbar. Die positiven Rückmeldungen der EDA sowie der Teilnehmer bestärken uns in der Durchführung des Workshops und in der Weiterentwicklung dieses Themenbereiches.

Folgende Kernaussagen von diesem Workshop sind zusammengefasst nochmals angeführt:

Eine umfassende CBRNe Fähigkeitenimplementierung muss weiter verfolgt werden.

Übungen in Zusammenarbeit mit anderen Waffengattungen sowie zivilen Organisationen sind durchzuführen.

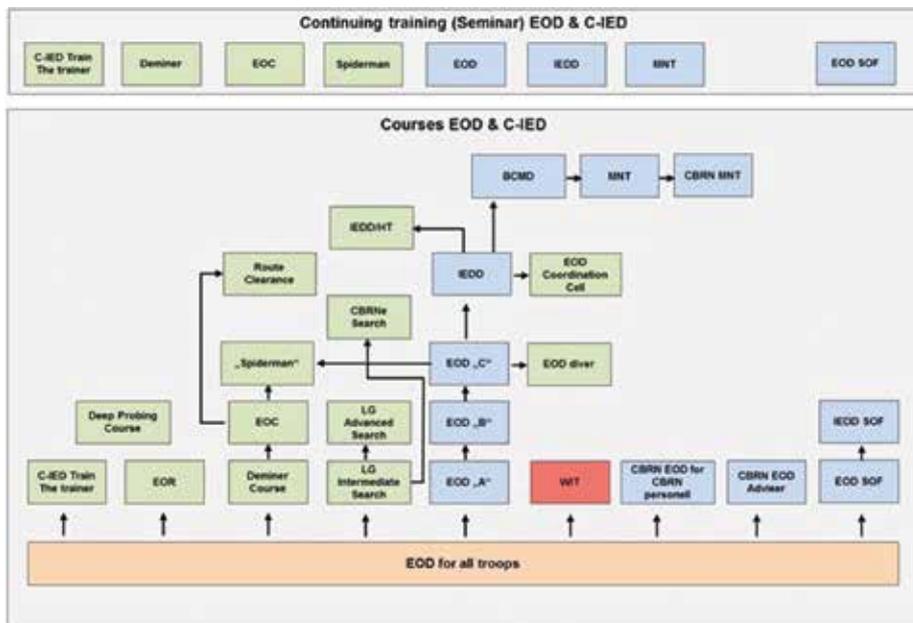
Bedarf an verlegbaren Laboren zur forensischen Auswertung von CBRN IED's.

Ausnutzen von Erkenntnissen aufgrund früherer CBRNe Vorfälle.

Die medizinische Versorgung mit Massenanfällen sowie präventiver Maßnahmen muss durchdacht und auch geübt werden.

Reaktivierung des EDA CatB Projektes CBRN/EOD.

Trotz vieler erkannter, noch durchzuführen der Maßnahmen zum Fähigkeitenaufbau, ist im Großen und Ganzen eine sehr positive Entwicklung des Themas zu beobachten.



WASSER UND STROM: DAS SCHÜTZEN WIR.

MILIZ  STOLZ, DABEI ZU SEIN!

Milizsoldatinnen und Milizsoldaten sind neben ihrem zivilen Beruf auch für unser Heer im Einsatz. Sie erbringen wichtige Leistungen für ein sicheres Österreich. Zum Beispiel beim Schutz unserer Wasser- und Energieversorgung vor Terror-Angriffen. Ihre Verantwortung sichert unsere Lebensqualität.

   [bundesheer.at/miliz](https://www.bundesheer.at/miliz)

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



UNSER HEER



Erscheinungsort EISENSTADT
Verlagspostamt 7000 EISENSTADT



**SCHRIFTENREIHE DER
HEERSTRUPPENSCHULE**

—
Ing.-Hans-Sylvester-Straße 6
7000 Eisenstadt

Österreichische Post AG
P.b.b. Vertragsnummer: 09Z038059M